

# SEMPER!

ZWEI 2020/21

MAGAZIN



Semperoper  
Dresden

## RÜCKGRAT ERKENNT MAN AM HANDGELENK.

Die Iron Walker von Wempe ist die Essenz einer zeitlos modernen und zugleich sportlichen Uhr. Reduziert auf das Wesentliche und kompromisslos in der Verarbeitung, wird sie höchsten Ansprüchen gerecht, weil sie an einem Ort gefertigt wurde, der wie kein zweiter in Deutschland für exzellente Uhrmacherskunst steht: Glashütte in Sachsen.



# WEMPE

## IRON WALKER

Glashütte I/SA | Automatik | Edelstahl | Geprüftes Chronometer | 2.315 €

DRESDEN, AN DER FRAUENKIRCHE 20, T 0351.496 53 13  
UND AN DEN BESTEN ADRESSEN DEUTSCHLANDS UND IN NEW YORK, PARIS, LONDON, WIEN, MADRID – WEMPE.COM  
GERHARD D. WEMPE KG, STEINSTRASSE 23, 20095 HAMBURG

# Liebes Publikum,

Manfred Weiß, Künstlerischer Leiter Semper Zwei und Leiter Education

endlich wieder eine richtige Premiere – und dann noch »Die Zauberflöte«! Wir alle freuen uns, fiebern wir doch schon seit Monaten darauf hin, wieder etwas Normalität erleben zu dürfen. Davon sind wir immer noch entfernt, aber schon kleine Schritte machen Mut und Hoffnung. Auf Normalität hoffen auch unsere beiden neuen Mitarbeiterinnen der Semperoper Education, Hannah Kawalek und Katrin Meraner. Mit großer Energie möchten sie mit unserem jüngeren Publikum in Kindergärten, Schulen und Familien Workshops, Projekte und Führungen durchführen. Erfreulicherweise ist die Nachfrage sehr groß, aber seit März war es uns aus bekannten Gründen unmöglich, Angebote sowie Vorstellungen und Projekte für diese Altersgruppen zu realisieren. Umso besser, dass wir ab November in Semper Zwei wieder loslegen können: mit »Schneewitte« und »Kapelle für Kids« sowie mit »Pinocchio« in einer sehr besonderen musikalischen Erzählung von Simone Fontanelli. Hinzu kommt eine Kammeroper des Dresdner

Komponisten Udo Zimmermann: »Weiße Rose«. Wir erleben die letzten Stunden von Sophie und Hans Scholl, deren Mut, gegen das Nazi-Regime aufzubegehren, mit dem Tod bestraft wurde. Geht es bei Zimmermann auch um konkrete historische Menschen und Ereignisse, so weist das Stück weit darüber hinaus, wenn wir an die aktuellen anti-diktatorischen Bewegungen z.B. in Belarus, Hongkong oder Thailand denken. Wie für alle Aufführungen gelten auch für Semper Zwei im Zuschauerraum und auf der Bühne die Hygienevorschriften des Freistaates Sachsen, dafür bitten wir unser Publikum weiterhin um Verständnis. Weitere Highlights sind die Symphoniekonzerte, Kammer- und Aufführungsabende der Staatskapelle. Neu auf den Spielplan gekommen ist außerdem eine Dresdner Erstaufführung: drei konzertante Aufführungen von Giuseppe Verdis selten gespielter Oper »Attila« in einer herausragenden Sänger\*innenbesetzung mit Georg Zeppenfeld, Andrzej Dobber und Saioa Hernández.



Bleiben Sie »negativ«,

Manfred Weiß  
Künstlerischer Leiter Semper Zwei und Leiter Education der Semperoper Dresden



# Inhalt



Der Körper steht in einer Ordnung des Realen, die von Lust, Schmerz, Tod und Zeitlichkeit bestimmt ist und dessen Sprache sich nicht in unsere Sprache übersetzen lässt. In der Bildstrecke collagiert Bernd A. Hartwig das Semperoper Ballett  
Seite 4



Das neue Ensemble-Mitglied Nikola Hillebrand stellt sich 2x2 Fragen  
Seite 18

Der italienische Komponist Simone Fontanelli fasst das berühmteste Märchen seines Heimatlandes, »Pinocchio«, in eine musikalische Erzählung für Sprecher und Klarinette  
Seite 42



Vernunft, Natur und Weisheit: »Die Zauberflöte« kommt am 1. November in der Neuinszenierung von Josef E. Köpplinger auf die Bühne der Semperoper  
Seite 12

Im Dezember feiert Udo Zimmermanns »Weiße Rose«, eine der meistgespielten zeitgenössischen Kammeroper, in Semper Zwei Premiere  
Seite 22



Foto: Ludwig Olah

NAHAUFNAHME  
Faltenwurf  
Seite 11

OPER IN ZAHLEN  
Werkstätten  
Seite 19

EXTRA-TEXT  
Isabel Dzierson »Vom Entzug der Freiheit«  
Seite 26

IN DIE NOTEN GESCHAUT  
Felix Mendelssohn Bartholdy,  
Klaviertrio Nr. 2 c-Moll op. 66  
Seite 33

OPERN GALA MIT  
PREISVERLEIHUNG  
Preisträger Omer Meir Wellber  
Seite 34

ABGESTAUBT  
Auf Lebenszeit!  
Seite 40

EDUCATION  
Nicht mehr schweigen  
Seite 45

ATTILA  
Verdis frühes Meisterwerk  
Seite 46

PREMIERENREZEPT  
Gedeihe mit Weile  
Seite 52

KLEINE LANDESKUNDE  
Erwachsenwerden anderswo  
Seite 53

SPIELPLAN  
Seite 54

IMPRESSUM  
Seite 63

ZU GUTER LETZT  
Kolumne von Helmut Krausser »Die tote Stadt bleibt tot«  
Seite 64

# Next

Der Körper steht in einer Ordnung des Realen, die von Lust, Schmerz, Tod und Zeitlichkeit bestimmt ist, und seine Sprache lässt sich nicht in unsere Sprache übersetzen. Kommunikationshistorisch hat der Körper schon mit der Entstehung der Schrift seine exklusive Bedeutung als zentraler Ort des Wahrgenommen-Werdens eingebüßt. Diesen Verlust gewinnt er sich im Tanz wieder zurück.

Professor Gerd Uecker,  
ehemaliger Intendant der Semperoper Dresden

Bernd A. Hartwig, Collage







Die Collagen der Serie sind für die Saisonvorschau des Semperoper Ballett 2020/21 aus Fotos von Ian Whalen entstanden.

Die gesamte Saisonbroschüre des Semperoper Ballett »NEXT« finden Sie online unter: [semperoper.de/ihr-besuch/publikationen.html](http://semperoper.de/ihr-besuch/publikationen.html)



## THEATERPREIS »DER FAUST« FÜR WILLIAM FORSYTHE



Der Choreograf William Forsythe erhält den deutschen Theaterpreis »Der Faust« für sein Lebenswerk. Auch das Semperoper Ballett ist ihm durch zahlreiche Choreografien wie »Steptext«, »Impressing the Czar« und »Artifact Suite« eng verbunden. Aaron S. Watkin, Ballettdirektor des Semperoper Ballett, erinnert sich gern an die schon frühe Zusammenarbeit mit William Forsythe zurück, als er selbst noch als Tänzer tätig war: »Abgesehen von dem kreativen Genie, das William Forsythe ist, erinnere ich mich, dass ich als Tänzer beim Ballett Frankfurt zum ersten Mal in meiner Karriere sowohl geistig als auch körperlich so gefordert wurde, dass mein Gehirn am Ende eines jeden Arbeitstages voll und eigentlich genauso müde war wie mein Körper. William feierte die Einzigartigkeit all seiner Tänzer\*innen als Individuen. Er gab uns allen das Gefühl, etwas ganz Besonderes zu sein, und hat ein echtes Talent, allen Künstler\*innen, die das Glück haben, mit ihm zu arbeiten, Selbstvertrauen einzuflößen.«



## GURRE-LIEDER AUF CD

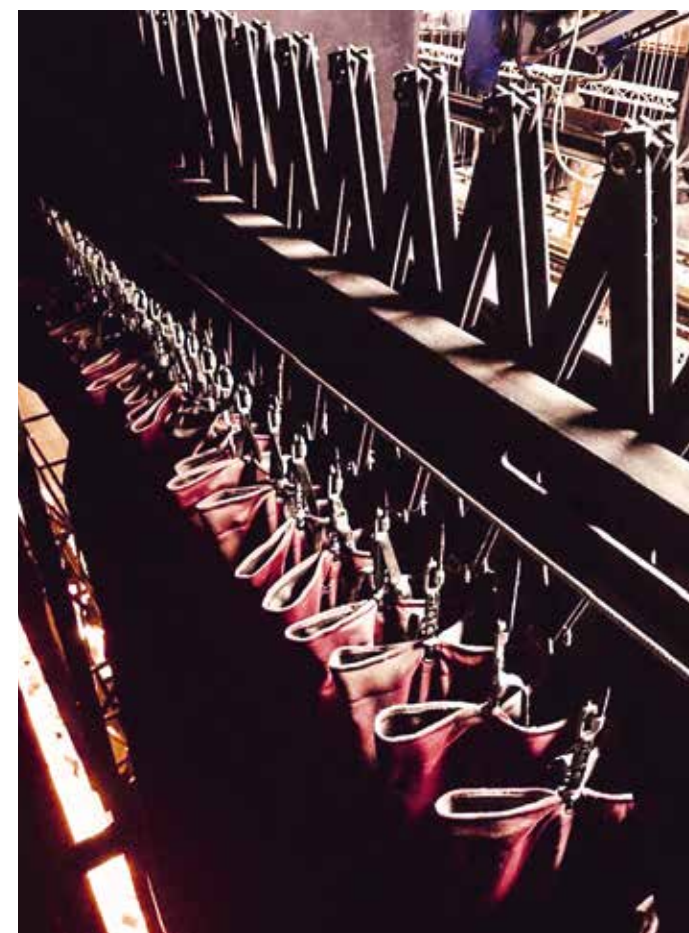
Mit der Aufführung von Arnold Schönbergs »Gurre-Liedern« in der Semperoper am 10. März 2020 mit insgesamt 305 Mitwirkenden und in Zusammenarbeit mit dem Gustav Mahler Jugendorchester, dem MDR-Rundfunkchor und dem Sächsischen Staatsoperchor schlossen Chefdirigent Christian Thielemann und die Sächsische Staatskapelle ihre ursprünglich geplante Konzertsaison 2019/20 frühzeitig ab. Auf Wunsch der Musiker\*innen wurden die »Gurre-Lieder« professionell, aber zunächst nur zu dokumentarischen Zwecken mitgeschnitten – ein Glücksfall, der die Neuerscheinung der nun veröffentlichten CD überhaupt möglich machte. Die Aufnahme ist ab dem 6. November 2020 im Handel erhältlich.



## PROGRAMMHEFTE

Ab sofort sind wieder Programmhefte zu den Vorstellungen zu erwerben erwerben! An den Eingangstüren zum Saal sowie auch im Vorverkauf in der Schinkelwache kann man die Publikationen nun wieder für 4 Euro kaufen und sich so entsprechend auf die Aufführung einstellen oder auch im Nachklang für nähere Informationen belesen.

Bernd A. Hartwig, Fotograf



Nahaufnahme

# Faltenwurf

Vorhang auf! Aber wie? Der für die Semperoper sondereingefärbte bordeauxfarbene Hauptvorhang ist mit hundertprozentiger Faltenzugabe 18 Meter x 12 Meter groß und besteht aus schwerem Samt mit einem Flächengewicht von 650 Gramm pro Quadratmeter. Die Rückseite ist mit schwarzem Molton hinternäht, um Schallschutz und Blickdichtigkeit zu gewährleisten. Ist es dann soweit, wird der Scherenvorhang motorisch angetrieben, um ihn möglichst schnell für das Publikum öffnen zu können. Als Bestandteil der Bühnenmaschinerie lässt er sich vertikal (griechischer Zug) von zwei Positionen aus bewegen: zum einen mit der Steuerung der Bühnenmaschinerie, zum anderen vom Inspizientenpult aus. Hier kann auch die Geschwindigkeit eingestellt werden, bis zu maximal 1,2 Metern pro Sekunde. Am Ende einer Vorstellung sitzt allerdings auch das Publikum mit am Steuer: Solange das nämlich noch applaudiert, wird der Vorhang immer wieder geöffnet.





# MIT DEN AUGEN EINES KINDES

Anfang November feiert die Neuproduktion von »Die Zauberflöte« ihre Premiere. Ein bedeutendes Datum, ist doch die Inszenierung von Josef E. Köpplinger unter der Musikalischen Leitung des Ersten Gastdirigenten Omer Meir Wellber die erste Opernpremiere seit Schließung des Hauses am 12. März 2020 ...

Johann Casimir Eule, Autor

Was für ein Beginn! Ein verängstiger und verwirrter junger Mann stolpert, verfolgt von einer Riesenschlange durch einen Wald, und fällt vor Schreck in Ohnmacht; gerettet wird er von drei geheimnisvollen Damen, die der Schlage im Nu den Garaus machen und verschwinden. Wieder erwacht, hält der junge Mann ein Mischwesen aus Vogel und Mensch für seinen Retter und stellt sich diesem selbstbewusst als »Prinz« vor. Die drei Damen überreichen dem »Prinzen« das Portrait eines jungen Mädchens, er verliebt sich auf der Stelle. Die höchst erregte Mutter des Mädchens – eine Königin – beauftragt den »Prinzen«, ihre Tochter aus den Fängen eines gefährlichen und mächtigen Herrschers zu befreien. Als Hilfsmittel erhält der »Prinz« eine Flöte, drei Knaben als Wegweiser ... und besagtes Mischwesen als Begleiter. Wer jetzt unter den jüngeren Leser\*innen an »Guardians of the Galaxy« oder ähnlich gelagerte Geschichten aus der Welt von Marvel & Co denkt, liegt nicht ganz falsch. Nur, dass es sich bei diesem Einstieg in eine reichlich denkwürdige Anti-Heldengeschichte um Wolfgang Amadeus Mozarts Oper »Die Zauberflöte« mit einem Libretto von Emanuel Schikaneder handelt ...

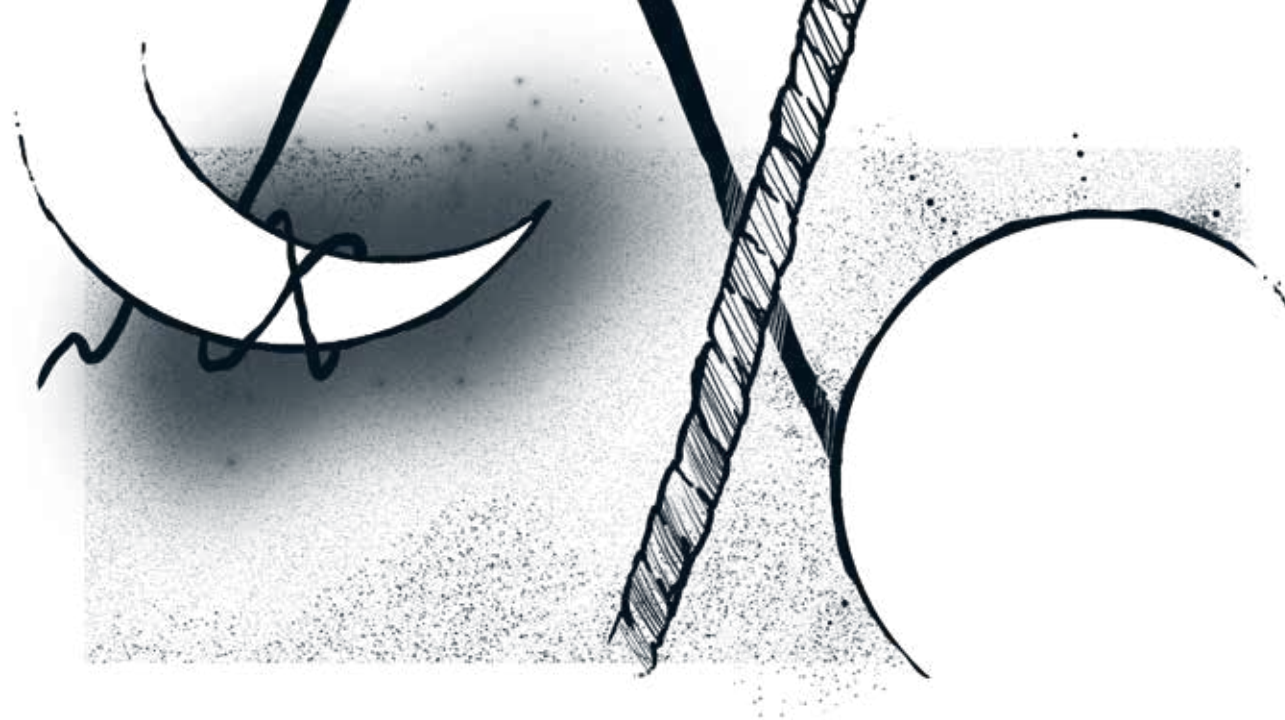
»Die Zauberflöte«, 1791 am Theater auf der Wieden – einem Vorstadttheater Wiens – uraufgeführt, ist das letzte Werk Mozarts. Den rasch einsetzenden internationalen Erfolg dieses Werkes konnte der Komponist nicht mehr selbst erleben. Umso wichtiger war der Erfolg hingegen für Emanuel Schikaneder, der als Theaterimpresario das Werk in

Auftrag gegeben hatte, das Libretto verfasste und selbst in der Rolle des Mensch-Vogel-Mischwesens Papageno bei der Uraufführung auf der Bühne stand. Das Musiktheaterleben Wiens war im 18. Jahrhundert äußerst rege, die Konkurrenz zwischen den vom Hof finanzierten Theatern sowie den frei wirtschaftenden Vorstadt Bühnen groß – und man muss es sicherlich als einen der größten Coups des Theaterleiters Schikaneder ansehen, dass es ihm gelang, mit Mozart einen der wichtigsten Opernkomponisten für sein Projekt gewonnen zu haben.

Damit war der Theaterunternehmer Schikaneder gewappnet, um sich gegenüber seinem größten Konkurrenten, dem Leiter des Leopoldstädter Theaters, Karl Marinelli, in Position zu bringen, und ebenfalls eine Oper der neuen und äußerst populären Gattung der »Zauberoper« auf die Bühne zu bringen. Dem Libretto dienten dabei verschiedene Quellen zur Inspiration: Das Märchen »Lulu oder die Zauberflöte« von August Jacob Liebeskind von 1788, Christoph Martin Wielands »Oberon« aus dem Jahre 1785, aber auch der aktuell aus dem französischen übersetzte Roman »Sethos« von Abbé Jean Terrasson von 1731 sowie das heroisch-komische Singspiel das »Sonnenfest der Brahminen« von Karl Friedrich Hensler von 1790.

An der Fülle der Vorlagen ist bereits die inhaltlich weitgespannte Ambition zwischen Populärkultur, Hochliteratur und Ägyptenmode erkennbar – die dann auch unmittelbar ihren Niederschlag in der Fülle der Motive und der Formzitate in der Oper selbst





finden sollte. Wolfgang Amadeus Mozart bezeichnete sein Werk selbst als »Teutsche Oper«, und es enthält beziehungsweise zitiert sowohl Elemente der traditionsreichen italienischen Opera seria und der Opera buffa – folgt aber vor allem der sich im 18. Jahrhundert etablierenden Form des deutschen Singspiels und hierbei wiederum der lokalen Besonderheit der sogenannten Wiener Kasperl- und Zauberoper. Dieses Genre war vor allem beim Vorstadtpublikum aus Bürgern, Handwerkern und Arbeitern beliebt und zeichnete sich durch ein Handlungsgefüge aus, in dem – ganz wichtig – die Liebe zwischen den Protagonist\*innen zwar am Ende siegt, bis zu diesem Happy End aber unzählige möglichst fantastische Gefahren überwunden werden müssen. Das umfangreiche Personal bestand dabei nicht nur aus Menschen, sondern vor allem auch aus Geistern, Zauberern, wilden Tieren, guten und bösen Mächten, die dem Geschehen überraschende und möglicherweise nicht immer »logische« Wendungen zu geben vermochten. Daneben war der Aufwand der Inszenierungen maßgeblich für den Erfolg, und besagter Karl Marinelli vom Leopoldstädter Theater war ein Meister spektakulärer Zauberopern zur Musik von Wenzel Müller, die das Publikum begeisterten. So zum Beispiel auch das Singspiel »Kaspar, der Fagottist, oder: Die Zauberzither«, das nur wenige Monate vor Mozarts »Zauberflöte« seine Uraufführung erlebte. Mozart hat selbstverständlich eine der Vorstellungen besucht, fand aber nach eigener Aussage nichts Besonderes daran ...

Wie nicht anders zu erwarten, nimmt »Die Zauberflöte« auch in Dresden einen besonderen Stellenwert ein. Seit ihrer Dresdner Erstaufführung im

Linke'schen Bade im Jahre 1793 durch die Theatertruppe des Impresarios Seconda erlebte das Werk in der Hofoper und später in der Semperoper 17 Neuinszenierungen. Besonders zu erwähnen ist, neben der Erstaufführung, u.a. die zweite Inszenierung – nun im Morettischen Opernhaus in der Regie von Caterino Mazzolà (der unter anderem für Mozart das Libretto von »La Clemenza di Tito« bearbeitete). Diese wurde wohl in Ermangelung eines deutschsprachigen Ensembles auf Italienisch unter dem Titel »Il flauto magico« aufgeführt. Erst ab der dritten Neuinszenierung aus dem Jahre 1818 unter der Musikalischen Leitung von keinem anderen als Carl Maria von Weber, der bekanntlich auch das neu eingerichtete Deutsche Operndepartement leitete, wurde die »Die Zauberflöte« dann durchgehend auf Deutsch gesungen und gespielt.

Für Regisseur Josef E. Köpplinger steht im Zentrum der Geschichte das Erwachsenwerden des Prinzen Tamino, und er erzählt die Geschichte aus den Augen eines Kindes – des kleinen Tamino, der unversehens in eine ihm unbegreifliche und überfordernde Welt aus Magie, Rätsel und vielen Abenteuer gerät. Während Tamino zu Beginn der Handlung noch recht unbeholfen auf die Bühne und durch das Geschehen stolpert, macht er zusammen mit seinem Begleiter Papageno und zum Schluss Seit an Seit mit Pamina eine erstaunliche Wandlung hin zum würdigen Nachfolger Sarastros durch. Walter Vogelweider und Dagmar Morell haben für diese Reise eine Bühnen- und Bilderwelt erschaffen, die mit ausdrucksstarken Fantasiekostümen ebenso aufwartet wie durch wandelbare Räume, Projektionen und labyrinthische

Bühnenwelten, die die Fülle der Figuren, Bilder und Situationen in ein abwechslungsreiches Narrativ übersetzt.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute? Wer wissen will, wie es weitergeht, kann das unter anderem bei keinem Geringeren als Johann Wolfgang von Goethe nachlesen, der sich lange mit dem Gedanken einer Fortsetzung der

»Zauberflöte« trug. Bei ihm versucht Monostatos, angestiftet durch die Königin der Nacht, das Kind von Pamina und Tamino zu töten. Sarastro weiß dies zwar zu verhindern, das Kind wird allerdings lebend in einen Sarg eingeschlossen und muss gerettet werden. Und Papageno und Papagena, die unter Kinderlosigkeit leiden, bekommen von Sarastro drei aus goldenen Eiern schlüpfende Vogelkinder ...

Wolfgang Amadeus Mozart  
DIE ZAUBERFLÖTE

Deutsche Oper in zwei Aufzügen  
Libretto von Emanuel Schikaneder

In deutscher Sprache mit deutschen  
und englischen Übertiteln

Musikalische Leitung  
Omer Meir Wellber/Evan Rogister  
Inszenierung Josef E. Köpplinger  
Bühnenbild Walter Vogelweider  
Kostüme Dagmar Morell  
Choreografie Ricarda Regina Ludigkeit  
Licht Fabio Antoci  
Chor Cornelius Volke  
Dramaturgie Johann Casimir Eule

Sarastro René Pape/Georg Zeppenfeld  
Königin der Nacht Nikola Hillebrand/  
Julia Sitkovetsky  
Pamina Tuuli Takala/Sofia Fomina  
Tamino Sebastian Kohlhepp/Joseph Dennis  
Papageno Sebastian Wartig  
Erste Dame Ute Selbig/Roxana Incontrera/  
Menna Cazel  
Zweite Dame Stepanka Pucalkova/  
Anna Kudriashova-Stepanets/Angela Liebold  
Dritte Dame Christa Mayer/Michal Doron  
Monostatos Simeon Esper/Aaron Pegram  
Sprecher Markus Marquardt/Alexandros Stravrakakis  
Papagena Katerina von Bennigsen/  
Julia Muzychenko  
Erster Priester Mateusz Hoedt/Doğukan Kuran  
Zweiter Priester Gerald Hupach/Beomjin Kim  
Erster Geharnischter Jürgen Müller/Gerald Hupach/  
Aaron Pegram  
Zweiter Geharnischter Matthias Henneberg/  
Lawson Anderson

Sächsischer Staatsopernchor Dresden  
Sächsische Staatskapelle Dresden

Premiere  
1. November 2020, 18 Uhr

Vorstellungen  
4., 5., 7., 14., 21., 29. November & 4., 12., 22.  
Dezember 2020  
Karten ab 12 Euro

Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Semperoper – Förderstiftung



# VOLKSOPER, MUSICAL ODER OPERA SERIA?

Interview mit dem Ersten Gastdirigenten Omer Meir Wellber

Omer Meir Wellbers Begeisterung für die Opern Wolfgang Amadeus Mozarts geht vor allem auf seine Erfahrungen mit »Cosi fan tutte«, »Don Giovanni« und »Le nozze di Figaro«, die er als Dirigent in der Semperoper Dresden sammeln konnte, zurück. Nun ist der Erste Gastdirigent der Semperoper Dresden mit der Musikalischen Leitung der Neuproduktion von »Die Zauberflöte« befasst.

*In Ihrem Mozart-Buch »Die Angst, das Risiko und die Liebe« berichten Sie über Ihre Erfahrungen mit den drei Mozart/Da Ponte-Opern. Aus Ihrer Sicht setzen diese sich mit grundlegenden Bestimmungen des menschlichen Seins – »Don Giovanni« mit der Angst, »Le nozze di Figaro« mit dem Risiko und »Cosi fan tutte« mit der Liebe – auseinander. Für was steht »Die Zauberflöte«?*

OMER MEIR WELLBER: Die drei genannten Opern sind auf der Ebene des Menschseins sehr einfach ... Die Grundbestimmungen werden in den Charakteren der Opern vielfältig gespiegelt und durchgeführt. Bei der »Zauberflöte« ist das ganz anders. Wir befinden uns in gewisser Weise auf einem ganz anderen Niveau der Erzählung, das Werk hat eine stark mythologische Aura, die Handlung findet auf vielen Ebenen statt, es gibt viele komplexe und auch widersprüchliche Situationen und Beziehungen. Gleichzeitig verblüfft mich immer wieder: Wie kommt es,

dass seine letzte Oper, musikalisch gesehen, so ein einfaches Stück ist? »Don Giovanni« ist musikalisch viel komplexer, jede Sinfonie, die Mozart gegen Ende seines Lebens komponierte, ist sehr originell ... »Die Zauberflöte« erklingt dabei ein bisschen wie für Kinder gemacht, wirklich seltsam ... Vielleicht gibt uns Miloš Forman in seinem Film »Amadeus« einen richtigen Hinweis: Der immer jugendliche, verspielte Charakter Mozarts hat bis zum Schluss eine große Rolle gespielt. Mir kommt es vor, als wäre Mozart in seinem Leben bis zum 30. Lebensjahr immer erwachsener geworden und in den letzten Jahren wieder zum Kind. Dabei bleibt er auch hier widersprüchlich. Er ist mild und nicht richtig mild, zart, aber nicht richtig zart ...

*Welche Aufgabe kommt Ihnen dabei als Dirigent zu?*

OMER MEIR WELLBER: Man hat praktisch nichts zu tun, so einfach erscheint es. Wo beginnt dann die Arbeit? Für mich bedeutet die Arbeit an der »Zauberflöte« hier in Dresden nicht mehr und nicht weniger als die Fortsetzung unserer gemeinsamen Arbeit an den Da Ponte-Opern. Wir fangen nicht neu an, sondern setzen eine intensive und lebendige Zusammenarbeit fort. Dabei werde ich wieder am Hammerklavier mitspielen, viel improvisieren, wir werden viel gemeinsam ausprobieren. Eine objektive,

allgemeingültige »Zauberflöte« interessiert mich nicht. Ich suche nach dem subjektiven Zugriff, und das wird nicht so einfach, da die Komposition nicht so viele Ecken und Kanten hat. Es herrscht in vielen Melodien derselbe Grundton, eine ähnliche Atmosphäre vor. Ein Schlüssel werden auch hier die Tempi sein. Bei den Da Ponte-Opern habe ich viele sehr schnelle Tempi gewählt; das ist bei der »Zauberflöte« unter Umständen nicht immer richtig ... und vor allem muss man sich Szene für Szene neu entscheiden: Haben wir es hier mit einer Volksoper, einer Kinderoper, dem ersten Musical der Welt oder einer Opera seria zu tun?

*Was ist für Sie das zentrale Thema?*

OMER MEIR WELLBER: Das sehe ich genauso wie Josef E. Köpplinger: Es ist eine Geschichte des Erwachsenwerdens. Und wieder ist im Vergleich zu den anderen Opern verblüffend, wie einfach diese Geschichte im Grunde ist: Die Paare kommen bei Mozart sonst nie so einfach zusammen, wie in der »Zauberflöte«. Gleichzeitig gibt es eine schwierige Mutterfigur und einen abwesenden Vater, es werden große philosophische Fragen aufgeworfen ... aber die Prüfungen für die Paare sind dann wieder recht einfach zu bestehen. Der Widerspruch zwischen der einfachen Musik und den komplizierten Themen bleibt auch hier ein Rätsel. Und: Wie oder was verbindet mich mit den Charakteren? Manchmal empfinde ich das alles fast als etwas oberflächlich – und das größte Rätsel oder die interessanteste Person ist dabei Mozart selbst, die sich über alles spannt.

*»Die Zauberflöte« ist eines der meistaufgeführten Werke, auch in der Semperoper Dresden. Wie erhält man ihre Frische und Vitalität, so dass sie jeden Moment aufs Neue berührt und begeistert?*

OMER MEIR WELLBER: Die Staatskapelle Dresden und ich haben bisher vielleicht 150 Mozart-Aufführungen gemeinsam gestaltet. »Die Zauberflöte« wird eine Frucht dieser Freundschaft, wir machen einfach weiter in unserer Erkundung Mozarts. Es herrscht zwischen uns eine besondere musikalische Kommunikation, die sehr auf Spontaneität und der gemeinsamen Erfahrung basiert. Und vor allem: Es darf nicht zu »sauber« werden. Wir müssen die Musik, das Musizieren lebendig halten. Jede Note, jeden Akzent immer wieder mit neuem Leben versehen. Diesen besonderen gemeinsamen Mozart-Weg mit den Musiker\*innen der Staatskapelle Dresden fortzusetzen, das ist meine Idee bei der »Zauberflöte«.

*Und zum Schluss: Worauf freuen Sie sich bei den Aufführungen der »Zauberflöte« besonders?*

OMER MEIR WELLBER: Konkret vor allem auf die Posaunen! Die Posaunen spielen in der »Zauberflöte« eine herausragende Rolle, was bis dahin in der Mozartzeit nicht so der Fall war. Bei »Don Giovanni« kommen sie nur am Ende, in den traditionellen Messen hatten sie die Aufgabe, den Chor zu verdoppeln. Und in der »Zauberflöte« bringen sie eine sehr interessante Farbe, stehen sie für die Dimension des Religiösen, das Mythologische. Und allgemein freue ich mich wirklich auf die Fortsetzung unseres gemeinsamen Mozart-Musizierens ...

Johann Casimir Eule, Interview

... und das größte  
Rätsel oder die  
interessanteste  
Person ist dabei  
Mozart selbst ...



## DIE KÖNIGIN DER NACHT DRÄNGT IHRE TOCHTER ZU EINEM MORD. MACHT SIE DAS ZU EINER SCHLECHTEN MUTTER?

Die Königin der Nacht ist eine sehr vielschichtigen Figur. Klar treiben ihre Wut, ihr Hass und ihre Bitterkeit sie zu furchtbaren Taten, aber wie jeder Bösewicht hat auch sie eine Vergangenheit. Es gibt natürlich Gründe, warum sie zu der Frau wurde, die sie ist. Eine Frau, die verletzt und gedemütigt wurde. Diese Wunden sind am Ende leider größer als ihre Mutterliebe.

## 2x2 Fragen an Nikola Hillebrand

Die Sopranistin Nikola Hillebrand ist seit Beginn der Spielzeit 2020/21 Mitglied des Solistenensembles und interpretiert u.a. die Königin der Nacht in »Die Zauberflöte«



Allegra Seebaß, Interview

## IN DER OPER GEHT ES UM DIE ENTWICKLUNG VON GEISTIGER REIFE. WAS BEINHÄLTET DIESER PROZESS FÜR SIE?

Ich finde es wahnsinnig interessant, wie wenig die geistige Reife eines Menschen an sein Alter gebunden ist. Es gibt Kinder, die sind schon weiter als so mancher Erwachsene. Ein weiterer faszinierender Aspekt von geistiger Reife ist für mich, wie wir oft auf uns und unsere Handlungen zurückblicken und feststellen, wie reif man sich zum damaligen Zeitpunkt gefühlt hat und wie falsch man doch lag.

## WAS VERBINDEN SIE MIT MOZART?

Mozart ist für mich die perfekte Verbindung von Wort und der puren, immer die menschliche Emotion treffenden Musik. Sie wird nie alt und man kann immer wieder neue Farben und Nuancen entdecken, egal, wie oft man sie schon gehört hat. Die Einfachheit und Natürlichkeit der Musik macht Mozart zu einem der anspruchsvollsten und gleichzeitig spannendsten Komponisten überhaupt, sowohl für den Interpreten/die Interpretin als auch für die Zuhörenden.

## WAS IST DIE HERAUSFORDERUNG DER ARIE »DER HÖLLE RACHE KOCHT IN MEINEM HERZEN«?

Ich denke jede/r Sänger\*in würde mir zustimmen, dass besonders auf solch berühmten Fach-Arien ein gewisser Druck liegt. Für mich ist es wichtig, meine eigene, ehrliche Interpretation zu kreieren.

Wolfgang Amadeus Mozart, DIE ZAUBERFLÖTE  
1., 4., 5., 7., 14., 21., 29. November & 4., 12., 22. Dezember 2020, Karten ab 12 Euro

Mehr über »Die Zauberflöte« finden Sie auf S. 12 und S. 52

# Werkstätten

# 2

Meter lang ist der Stiel der größten Theatermalbürste mit einem Bürstenkopf von 26 cm x 1 cm.

# 280

Paar Schuhe werden im Durchschnitt bei einer Operaufführung benötigt. Diese werden vom Schuhfundus bereitgestellt oder auch eingekauft. Spezialanfertigungen jedoch übernimmt natürlich die Schuhmacherei. 4 Tage Arbeit kostete der aufwendigste Schuh: der Hufschuh aus der Oper »Faust«.

# 12

Kilogramm wiegt das Kostüm der Konstanze aus »Die Entführung aus dem Serail«.

# 50

Meter lang und 18 Meter hoch ist der Rundhorizont für die Produktion »Orlando«, die größte Malerei der Werkstätten der Sächsischen Staatstheater für die Semperoper.

# 5,5

Tonnen Farbe werden im Jahr im Malsaal verbraucht, allein 1350 Kilogramm davon sind schwarz.

# 120

Stunden dauert ungefähr die Anfertigung eines einzelnen Kostümes von den ersten Skizzen bis zur tatsächlichen Fertigstellung.

# 15

Meter Stoff werden ungefähr in einem barocken Kleid verarbeitet, wovon nur ein Teil sichtbar ist. Zu diesen Stoffen gehören Jacquard, Dupionseide, Organza und Mesh-Gewebe. Hinzu kommen Köperband, Stahlband, Magneten, Haken, Ösen und Druckknöpfe.

Ach, wir sind ja  
gern zufrieden;  
denn das Glück ist  
so verschieden.

»Das tolle Tier, im Magen hier, das bellte so, das glaube mir! Rallalala, rallalala, Hunger ist ein tolles Tier, Rallalala, rallalala, beißt und kratzt, das glaube mir!«, singt der Vater in feuchtfröhlicher Stimmung, als er abends aus dem Wirtshaus nach Hause kommt und seine Frau sich am Tisch vor leeren Tellern um die Zukunft sorgt – nichtsahnend, dass ihre Kinder Hänsel und Gretel sich gerade im dunklen Wald verirren, während sie Essen für die Familie sammeln ...

Engelbert Humperdinck, HÄNSEL UND GRETEL  
6., 19., 21. & 26. Dezember 2020, Karten ab 11 Euro

Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Semperoper – Förderstiftung



# Gegen das Vergessen

Im Dezember feiert die Neuinszenierung von Udo Zimmermanns »Weiße Rose«, eine der meistgespielten zeitgenössischen Kammeropern, in Semper Zwei Premiere

Weiße Rose

Als am 18. Februar 1943 Joseph Goebbels' »Sportpalastrede« durch die Radios erschallte, flatterte von der Galerie des Lichthofes der Münchner Universität das sechste Flugblatt der studentischen Widerstandsgruppe »Weiße Rose« herunter. Die Botschaft: Nach der Katastrophe von Stalingrad dürfen die Deutschen nicht länger die Augen verschließen und es ist höchste Zeit, sich gegen den Nationalsozialismus aufzulehnen. Noch vor Ort wurden die Mitglieder Hans und Sophie Scholl festgenommen und vier Tage später, unter dem Vorsitz des keifenden Präsidenten des Volkgerichtshofs, Roland Freisler, zusammen mit ihrem Freund Christoph Probst zum Tode verurteilt.

Der Dresdner Komponist Udo Zimmermann setzte sich musikalisch gleich zweimal auf unterschiedliche Weise mit dem sensiblen Thema des Schicksals der Gruppe auseinander. In der ersten Fassung, einer großangelegten Oper in acht Bildern und sieben Rückblenden mit insgesamt 14 Rollen, die 1967 im Opernstudio der Hochschule für

Musik Dresden uraufgeführt wurde, standen die unterschiedlichen Phasen des politischen Widerstands der gesamten Gruppe im Mittelpunkt. Rund 20 Jahre später widmete sich Zimmermann dem Stoff erneut, diesmal jedoch in Form einer intimen Kammerfassung, in der er auf dokumentarisch angelegte Szenen und Handlungsstränge komplett verzichtete. In 16 assoziativ auseinander hervorgehenden Szenen wird in »Weiße Rose« die Gedanken- und Gefühlswelt der inhaftierten Geschwister Scholl herausgestellt, die als einzige Figuren, stellvertretend für die weiteren Mitglieder der Gruppe, im Stück agieren. »Ich war der Ansicht, wir müssten von dem historischen Fall der Scholls abstrahieren. Es geht um eine Geschichte mit zwei jungen Menschen, die vor einer Hinrichtung stehen, die eine psychisch-physische Grenzsituation erleben«, so Udo Zimmermann. In Rückblenden, Traumerzählungen und inneren Monologen erinnern sich die Geschwister in ihrer letzten Stunde an die Natur, an Begegnungen mit den Eltern und den

Bianca Heitzer, Autorin

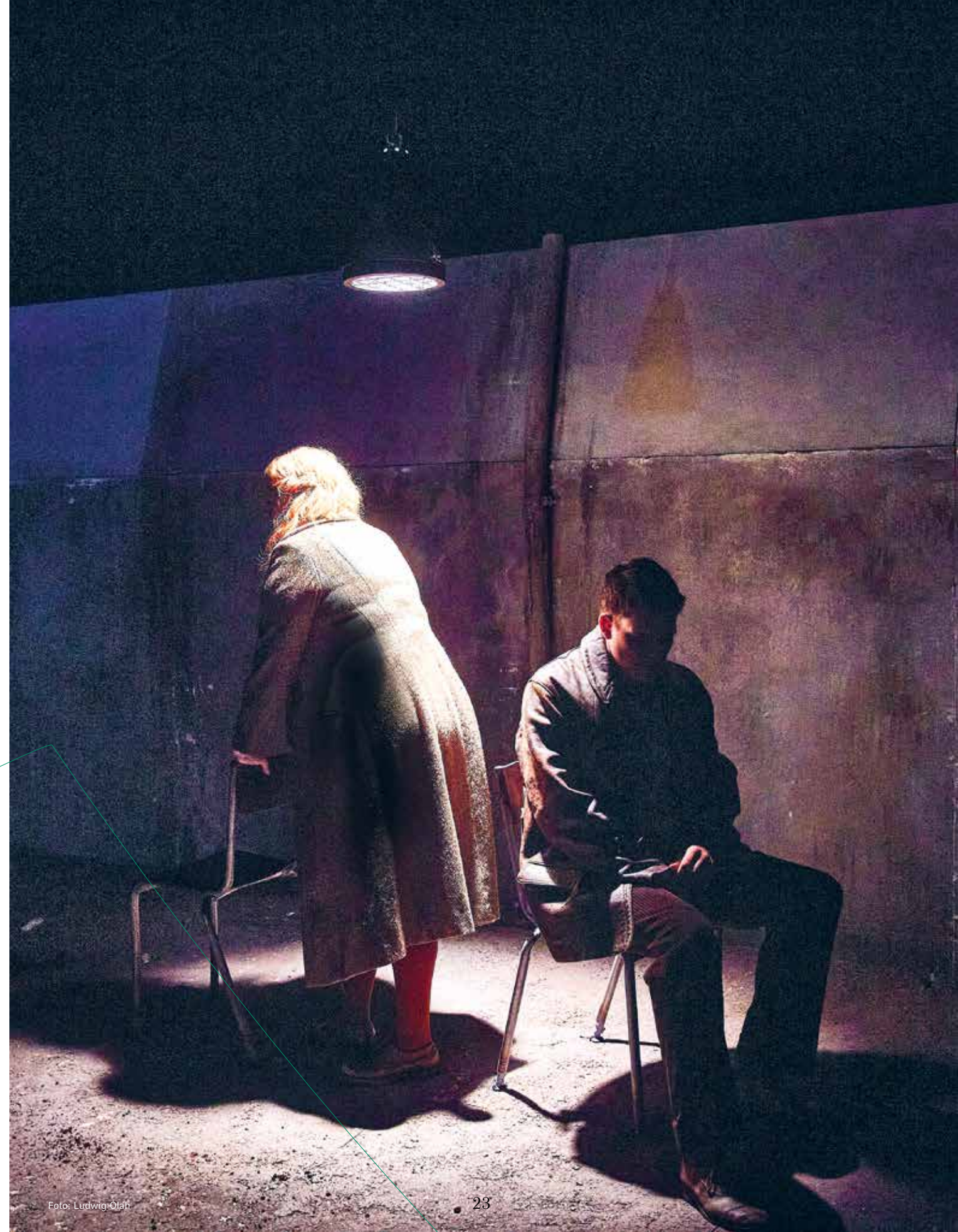






Foto: Ludwig Olah

Freunden, aber auch an schreckliche Erlebnisse an der Front und die Furcht davor, dass Kinder in die Deportation geschickt werden könnten. Keine heroischen Märtyrerfiguren zeigt Zimmermann in seiner Kammeroper, sondern zwei junge Menschen, mit all ihren Ängsten, inneren Kämpfen und Zweifeln.

Für die kunstvolle Textcollage des Librettos arbeitete der Dramaturg und Autor Wolfgang Willaschek sowohl mit den handschriftlichen Aufzeichnungen und Briefen von Hans und Sophie Scholl als auch mit Texten aus der Bibel und Gedichten von Dietrich Bonhoeffer, Franz Fühmann und Tadeusz Różewicz. Udo Zimmermann zufolge sei es wichtig, dass sich die Dramaturgie des Stücks von aller Opernkonvention löse und szenische Offenheit für Poesie, Traum und Utopie ermögliche: »Die Grenzen zwischen Realität und Irrealität bleiben fließend. Das Werk sollte keine historische Rückschau liefern, sondern gleichnishaft unsere Zeit, unsere Haltungen und Überzeugungen in Frage stellen, Vergangenheit als Parabel der Gegenwart sein.« Für die Kammerfassung entschied sich Zimmermann für »klassische« Orchesterinstrumente, denen er jedoch ungewohnte Farben entlockt. Weiche Klänge von Altflöte und Streichern wechseln sich ab mit extremen Intervallsprüngen und harten Akkorden, die gleich

zu Beginn des Stücks an das Geräusch einer Guillotine erinnern.

Inszenieren wird Zimmermanns Kammeroper der Schweizer Regisseur und Bühnenbildner Stephan Grögler, die Musikalische Leitung liegt in den Händen von Johannes Wulff-Woesten. »Wir freuen uns sehr, Udo Zimmermanns Kammeroper »Weiße Rose« nach der Dresdner Erstaufführung im Kleinen Haus 1987 und der letzten Vorstellung 1989 nun endlich wieder spielen zu können. Zimmermann hat für diese Stadt eine große Bedeutung, er wurde hier geboren, war Mitglied im Kreuzchor und hat sowohl für die Musikhochschule als auch für die Staatsoper durch sein Wirken viel erreicht. Er ist eine Identifikationsfigur für die Neue Musikszene und das Musiktheater des 20. Jahrhunderts war ihm immer besonders wichtig«, erklärt Johannes Wulff-Woesten. Stephan Grögler, der die Kammeroper bereits in Frankreich und der Schweiz inszeniert hat, wird das Stück in Semper Zwei in einem von ihm entworfenen Bühnenbild neu entwickeln: »Wir haben für Semper Zwei eine Raumsituation geschaffen, in der das Publikum zwischen den Sänger\*innen auf der Szene und dem Orchester im Rücken sitzen wird. Zimmermanns besonderes Klangspektrum wird also unmittelbar zu erleben sein, und die Zuschauer\*innen sind mittendrin im Geschehen.«

Udo Zimmermann  
WEISSE ROSE

Szenen für zwei Sänger und Instrumentalisten  
Libretto von Wolfgang Willaschek

In deutscher Sprache

Musikalische Leitung Johannes Wulff-Woesten  
Inszenierung & Bühnenbild Stephan Grögler  
Kostüme Véronique Seymat  
Licht Marco Dietzel  
Dramaturgie Bianca Heitzer

Hans Scholl Franz Xaver Schlecht  
Sophie Scholl Elisabeth Dopheide

Sächsische Staatskapelle Dresden

Premiere  
5. Dezember 2020, 17 Uhr

Vorstellungen  
6., 8., 9., 11. & 13. Dezember 2020  
Karten 16 Euro



## SEMPERDIALOG MÖGLICHKEITEN DES WIDERSTANDS

SemperDialog ist die Veranstaltungsreihe der Semperoper, bei der ausgehend von einer Neuproduktion aktuelle Fragen unserer Gesellschaft diskutiert werden. Die Kammeroper »Weiße Rose« des Dresdner Komponisten Udo Zimmermann aus dem Jahre 1986 erzählt in Rückblenden und Traumbildern von den letzten Stunden der Geschwister Hans und Sophie Scholl, die als Mitglieder der studentischen Widerstandsgruppe »Weiße Rose« 1943 auf Flugblättern zum Widerstand gegen den Nationalsozialismus aufriefen und dafür mit dem Tode bezahlten. Im Wechsel der politischen Systeme haben sich Formen und Möglichkeiten des politischen Widerstands geändert – gleichwohl wird auch heute wieder darüber diskutiert, wie, warum und in welcher Form Widerstand möglich und/oder geboten ist. Auf dem Podium befinden sich Ines Geipel, Professorin an der Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch« und vielbeachtete Autorin, Dr. André Postert vom Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung sowie die Produktionsdramaturgin Bianca Heitzer. Moderator Andreas Berger führt durch die Gesprächsrunde, die aus einer Mischung von Impulsvortrag, Podiumsdiskussion und Publikumsgespräch besteht. Gerahmt wird die Veranstaltung mit musikalischen Beiträgen.

SEMPERDIALOG  
Moderation Andreas Berger,  
leitender Redakteur des Ressorts »Kultur«, MDR Sachsen

Auf dem Podium:  
Prof. Ines Geipel, Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch« und Autorin; Dr. André Postert, Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung, Dresden; Bianca Heitzer, Dramaturgin der Neuproduktion »Weiße Rose«

10. Dezember 2020, 19 Uhr, kostenfreier Eintritt  
Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden  
In Kooperation mit Wirtschaft für ein weltoffenes Sachsen e.V.



# Vom Entzug der Freiheit

Isabel Dzierson, Autorin

Was richtet der Verlust der freien Verfügung über Zeit und Raum in den Menschen an, die in einem Gefängnis leben? Wer in eine solche Institution kommt, verliert seine Freiheit grundlegend. Es gibt keine freien Entscheidungen mehr, wie ich meinen Tag gestalte, alles ist von den Strukturen bis ins Kleinste bestimmt – was ich essen muss, wann ich ins Bett gehe, also auch ganz banale Dinge. Wir denken in unserem eigenen Alltag gar nicht darüber nach, wie viele Dinge wir ständig frei entscheiden und darum können wir uns auch kaum vorstellen, was es bedeutet, wenn das nicht mehr möglich ist. Wahlfreiheit ist eine Dimension von Freiheit, die den meisten Gefangenen in ihrer Erfahrungswelt besonders wichtig ist, und nicht so sehr der Wert der Freiheit in einem philosophischen oder politischen Sinne.

Der Kontakt zu Familie und Freunden ist im Gefängnis stark eingeschränkt, man lebt in einer Zwangsgemeinschaft mit Leuten zusammen, die man sich nicht ausgesucht hat, mit denen man irgendwie klarkommen muss. Inhaftierte finden sich in einem dichten Geflecht sozialer Machtbeziehungen wieder. Viele Gesprächspartner\*innen berichten und beklagen, dass ihr Alltag stark von Gewalt und einer maskulinen Kultur geprägt ist. Transsexuelle Menschen werden beispielsweise geächtet, Genderstereotype und eine heteronormative Sexualität spielen in der Gefängniswelt eine sehr viel größere Rolle als in der sich in dieser Hinsicht liberalisierenden Gesellschaft draußen. Auch das sind Aspekte von eingeschränkten Freiheiten.

Mit der Entstehung des modernen Gefängnisses im 18. Jahrhundert ging eigentlich ein humanitärer Paradigmenwechsel einher. Vereinfacht gesagt sollten grausame körperliche Bestrafungen ersetzt werden durch den bloßen Entzug der Freiheit. Das Kalkül war: Wenn ich den Straftätern die Freiheit nehme – die in der Aufklärung soeben als individuelles Recht entdeckt und postuliert worden war – werden sie ihre Tat bereuen und wieder zu anständigen Bürgern werden. In der Hoffnung auf einen solchen kathartischen Automatismus liegt der Konstruktionsfehler des Gefängniswesens, der bis heute nachwirkt – trotz aller sinnvollen Bemühungen um Resozialisierung.

Ich möchte noch einmal auf den Begriff der Freiheit zurückkommen. Am Anfang meiner Recherche zur Ausstellung »Im Gefängnis. Vom Entzug der Freiheit«, hatte ich die Vorstellung, das Schlimmste ist der Freiheitsentzug selbst, weil Freiheit in unserer

Gesellschaft einen so herausgehobenen Stellenwert besitzt. Bei meinen persönlichen Begegnungen ging es aber meist um anderes, um ganz konkrete Dinge: dass man die Familie nicht sehen darf, die Kommunikation eingeschränkt ist oder dass man sich nachts nicht noch schnell ein Bier beim Späti oder einen Döner holen kann. Gerade solche Selbstverständlichkeiten sind Manifestationen von Freiheit, die Gefangenen enorm wichtig sind, ohne dass sie darüber theoretisch nachdenken würden.

Andererseits hatte ich mit einem Gefangenen zu tun, der nach unvorstellbaren 16 Jahren Isolationshaft jetzt in Sicherungsverwahrung lebt und sehr viel über das Wesen der Freiheit reflektiert. Er hatte uns eine seiner Zeichnungen für die Ausstellung überlassen und meine bürokratische Copyright-Anfrage dahingehend beantwortet, wir könnten das Blatt gern verwenden, denn es sei das einzige an ihm, was frei sei – das war seine moderne Version von »die Gedanken sind frei«.

Wahrscheinlich ist es so, dass zukünftig auch die Formen des Strafens individualisiert werden müssten. Möglicherweise bringt eine Haftstrafe den einen tatsächlich auf den rechten Weg zurück, während die andere sich immer tiefer in eine kriminelle Laufbahn verstrickt – und umgekehrt. Wenn wir uns solche differenzierten Betrachtungen nicht zumuten, machen wir es uns in der überkommenen Vorstellung bequem, die Institution Gefängnis würde schon alles von ganz alleine regeln. In Wahrheit bleibt das Gefängnis aber ohne den Einsatz erheblicher finanzieller Mittel und die engagierte Arbeit von Psycholog\*innen und Sozialarbeiter\*innen eine reine Aufbewahrungsanstalt, in der wir die Problemfälle unserer Gesellschaft entsorgen.

Haftstrafen sind für die meisten unter uns ein extrem emotionales Thema, das darum von der Politik nicht gerne auf die Tagesordnung gesetzt wird. Wenn ich höre, dass jemand eine furchtbare Tat begangen hat, denke auch ich impulsiv – okay, diese Person muss doch jetzt irgendwie bestraft werden! Das ist offenbar ein ganz natürlicher menschlicher Reflex, den man sich nicht abgewöhnen oder verbieten kann. Aber man sollte offen darüber diskutieren, wo der Reflex herkommt und wo er hinführt. Dieses tiefstehende Bedürfnis nach Strafe muss zu einer in der Gesellschaft – bei Opfern wie bei Tätern – akzeptierten Lösung führen, zu einem Zustand, dass wir mit dieser Person wieder zusammenleben möchten – darauf läuft es doch am Ende hinaus.

Isabel Dzierson ist die Kuratorin der Sonderausstellung »Im Gefängnis. Vom Entzug der Freiheit«, die bis Mai 2021 im Deutschen Hygiene-Museum in einer Koproduktion mit dem Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondmuseum in Genf und dem Musée des Confluences in Lyon zu sehen ist.



# Nicht stehenbleiben

Mit zwei zusätzlichen Konzerten präsentieren sich die Sächsische Staatskapelle Dresden und ihr Chefdirigent Christian Thielemann zum ersten Mal gemeinsam im Kulturpalast

»Die Kunst will von uns, daß wir nicht stehenbleiben«, brachte Ludwig van Beethoven in einem seiner Konversationshefte seine Kunstauffassung auf den Punkt. Der Stillstand, von dem Beethoven hier spricht, ist natürlich ein Erstarren in Konventionen, ein sich Begnügen mit dem Status quo und nicht die lähmende Wirkung eines neuartigen Virus auf das Musikleben. Aber hier wie dort verlangt die Kunst nach neuen Wegen. Für Orchester bedeutet das in diesen Tagen, alle Mittel zu nutzen, um ihrem Publikum wieder jene unmittelbare Begegnung mit Musik zu ermöglichen, die es nur im Konzertsaal geben kann. Deshalb bieten die Sächsische Staatskapelle und ihr Chefdirigent Christian Thielemann am 27. Oktober und 3. November kurzfristig zwei zusätzliche Sonderkonzerte im Dresdner Kulturpalast an.

Dass dabei die Musik des Jubilars Ludwig van Beethoven im Mittelpunkt steht, dessen 250. Geburtstag in diesem Jahr bislang kaum gebührend gefeiert werden konnte, liegt in der Natur der Sache. So konsequent wie kaum ein Komponist vor ihm hat Beethoven in seinen Werken – widrigen äußeren Umständen zum Trotz – immer wieder Grenzen überschritten und künstlerisches Neuland erschlossen. Zwei kurz nacheinander entstandene Solokonzerte illustrieren diese unbändige Innovationslust jeweils

schon in den ersten Takten, die die Gepflogenheiten der Gattung geschickt unterlaufen: Das Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur op. 58 beginnt als erstes seiner Art überhaupt mit einem Soloeinsatz des Klaviers, das lyrisch gehaltene Violinkonzert D-Dur op. 61 mit vier leisen Paukenschlägen. Mit dem Pianisten Rudolf Buchbinder und dem Geiger Nikolaj Szeps-Znaider sind im Kulturpalast zwei hochkarätige Solisten zu erleben.

Zur Seite stehen den Solokonzerten jeweils Werke, die – ganz im Sinne Beethovens – Neues wagen: Arnold Schönberg ist erst 25 Jahre alt, als er in seinem Opus 4 das Prinzip der Tondichtung ins Kammermusikalische überträgt. Bei der Uraufführung noch ein Skandal, ist »Verklärte Nacht«, das in der Bearbeitung für Streichorchester erklingt, mit seiner spätromantischen Klangsprache heute eines der beliebtesten Werke des Komponisten. Dem Violinkonzert Beethovens steht eines von Robert Schumanns unkonventionellsten Werken gegenüber: Weder bloß Konzertouvertüre noch Symphonie bahnen sich die drei dynamischen Sätze Ouvertüre, Scherzo und Finale op. 52 einen Weg zwischen den Gattungen.

Eingeleitet werden die beiden Abende jeweils von einer der selten zu hörenden Blechbläseranfaren von Richard Strauss, die den Komponisten von ungewohnter Seite zeigen.

## SONDERKONZERT STAATSKAPELLE & THIELEMANN I

Dirigent Christian Thielemann, Klavier Rudolf Buchbinder, Sächsische Staatskapelle Dresden  
Richard Strauss, Wiener Philharmoniker Fanfare für Blechblasinstrumente und Pauken  
Ludwig van Beethoven, Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur op. 58  
Arnold Schönberg, »Verklärte Nacht«, Fassung für Streichorchester vom Komponisten  
27. Oktober 2020, 20 Uhr, Kulturpalast, Karten ab 13 Euro  
Karten über den Kartenservice des Kulturpalastes

## SONDERKONZERT STAATSKAPELLE & THIELEMANN II

Dirigent Christian Thielemann, Violine Nikolaj Szeps-Znaider, Sächsische Staatskapelle Dresden  
Richard Strauss, Fanfare für Blechbläser und Pauken zur Eröffnung der Musikwoche der Stadt Wien  
Ludwig van Beethoven, Violinkonzert D-Dur op. 61  
Robert Schumann, Ouvertüre, Scherzo und Finale E-Dur op. 52  
3. November 2020, 20 Uhr, Kulturpalast, Karten ab 13 Euro  
Karten über den Kartenservice des Kulturpalastes

Christoph Dennerlein, Autor



Foto: Matthias Creutziger





Foto: Matthias Creutziger

# Eine Dresdner Premiere

Mit einer Uraufführung des Dresdner Komponisten Jörg Herchet gibt Gaetano d'Espinosa sein Konzertdebüt als Dirigent im 1. Aufführungsabend der Sächsischen Staatskapelle

Anne Nicolai, Autorin

Bereits 2005 stellte Gaetano d'Espinosa, zu dieser Zeit stellvertretender Konzertmeister der 1. Violinen der Staatskapelle, sein eigenes Violinkonzert in einem Aufführungsabend vor. Nun tritt der gebürtige Sizilianer als Dirigent erstmals selbst ans Pult im Konzert seiner ehemaligen Kolleg\*innen. Im 1. Aufführungsabend der Staatskapelle 2020/21 präsentiert sich d'Espinosa mit einer Uraufführung von Jörg Herchet. Herchet, 1943 in Dresden geboren und zunächst an der hiesigen Hochschule, später auch als Meisterschüler von Paul Dessau ausgebildet, galt lange Zeit als eigenwilliger Komponist, dem über viele Jahre die öffentliche Anerkennung in der DDR verwehrt blieb. Seine spezifischen kompositorischen Vorstellungen, die Abwendung von der Tonsprache des Sozialistischen Realismus sowie die Weigerung, Mitglied im Komponistenverband der DDR zu werden, ließen Herchets Werke vor allem im Ausland Beachtung und Beifall finden. Für den Kammervirtuosen Reinhard Krauß schrieb der inzwischen emeritierte Professor für Komposition der Dresdner Musikhochschule nun ein neues Werk als Zeichen seiner Wertschätzung für dessen jahrzehntelanges, erfolgreiches Wirken als Primarius des Krauß-Quartetts weit über das Dresdner Musikleben hinaus. Reinhard Krauß ist seit über vier Jahrzehnten eines der prägenden Mitglieder der Staatskapelle.

Als Gesangssolistin des »Konzerts für Violine, Alt und Orchester« komplettiert Kammersängerin Christa Mayer, seit 2001 Mitglied im Ensemble der Semperoper, die Besetzung dieser besonderen Dresdner Premiere. Auch Gaetano d'Espinosas dirigentische Laufbahn ist eng mit Dresden verbunden. Auf Anregung von Fabio Luisi, damals Generalmusikdirektor der Semperoper, widmete er sich dem Dirigieren – und wurde kurz darauf sein musikalischer Assistent. Die Lehrjahre zahlten sich aus: Bereits 2010 leitete d'Espinosa mit großem Erfolg eine Wiederaufnahme von »La traviata« in Dresden; und erst im vergangenen Jahr überzeugte er, als er kurzfristig für Omer Meir Wellber in Verdis »Nabucco« in der Semperoper einsprang. Sein Konzert-Debüt eröffnet Gaetano d'Espinosa nun jedoch nicht mit italienischen Klängen, sondern mit Edward Elgars Streicherserenade op. 20 – drei jugendliche »kleine Melodien«, die der britische Komponist 1892 noch vor seinem Durchbruch mit populären Werken wie »Pomp and Circumstance« im heimatlichen Worcester zu einem dreisätzigen Werk zusammenfasste. Zum Abschluss des Abends erklingt Georges Bizets zweite Symphonie. Elf Jahre lang erarbeitete und verbesserte Bizet seine von einem dreijährigen Studienaufenthalt und den großen italienischen Städten inspirierte C-Dur-Symphonie; von Venedig, Florenz und Neapel blieb letztlich jedoch lediglich: »Roma«.

VARIATION: 1. AUFFÜHRUNGSABEND  
 Dirigent Gaetano d'Espinosa, Alt Christa Mayer, Violine Reinhard Krauß  
 Sächsische Staatskapelle Dresden  
 Edward Elgar, Streicherserenade e-Moll  
 Jörg Herchet, Konzert für Violine, Alt und Orchester (Uraufführung)  
 Georges Bizet, Symphonie Nr. 2 »Roma«  
 26. November 2020, 20 Uhr, Karten ab 6 Euro

# Spielarten des Konzertierens

Ton Koopman knüpft im 4. Symphoniekonzert mit Werken von Vivaldi und Haydn programmatisch an die bedeutsame Kapellhistorie an

Eine nicht alltägliche Wertschätzung für eines der größten Orchester seiner Zeit brachte Antonio Vivaldi im Untertitel seines vermutlich in den 1720er-Jahren entstandenen Concertos in g-Moll zu Papier: »Per l'orchestra di Dresda« – für die Dresdner Hofkapelle, die heutige Sächsische Staatskapelle. Obwohl der Venezianer selbst nie die Residenzstadt an der Elbe besucht hatte, widmete er der Dresdner Hofkapelle sein das Konzertieren mehrerer Solist\*innen in den Fokus stellendes Werk. Doch wie kam es zu dieser Ehrung ohne eigenes Erleben?

Die Verbindung zwischen Dresden und Italien stellte Vivaldis Schüler Johann Georg Pisendel her, der ab 1712 erster Violinist und zudem von 1728 bis 1755 Konzertmeister der »Kgl. Pohnischen und Churf. Sächßischen Capell- und Cammermusique« war. Pisendel war es auch, der Vivaldis Werke nach Dresden holte und somit das Elbtal für mehrere Jahre zum wichtigen Ort in der Pflege seines Œuvres außerhalb Italiens erhob. Das Werk zählt zur Gattung der »Concerti con molti Istromenti« und arbeitet mit

allerlei Spielarten des Konzertierens im Hervortreten mehrerer Soloinstrumente in verschiedener Zusammenstellung, einzeln oder in der Gruppe.

Auch Joseph Haydn verstand sich bestens darauf, Klangkombinationen unterschiedlichster Soloinstrumente für seine Werke zu nutzen. 1792, während er in London weilte und über die Maßen erfolgreich komponierte und rezipiert wurde, brillierte sein Schüler Ignaz Pleyel mit einem mehrere Solisten beschäftigenden Pariser Orchesterwerk in der britischen Hauptstadt.

Kurz nach der Aufführung äußerte sich Haydn zu ähnlichen Plänen in einem Brief nach Wien: »Es wird einen blutig harmonischen Krieg absetzen zwischen dem Meister und Schüler, man fängt an, in allen Zeitungen davon zu sprechen.« Nur wenige Tage später übernahm Haydns Verleger Johann Peter Salomon selbst den Violinpart der Uraufführung der »Sinfonia concertante« – mit konzertanten wie symphonischen Elementen verbindet Haydn hier gekonnt das Beste aus beiden Gattungen.

## VARIATION: 4. SYMPHONIEKONZERT

Dirigent Ton Koopman

Violine Matthias Wollong, Violoncello Norbert Anger, Oboe Céline Moinet, Fagott Thomas Eberhardt  
Sächsische Staatskapelle Dresden

Johann Sebastian Bach, Orchestersuite Nr. 4

Joseph Haydn, Sinfonia concertante

Antonio Vivaldi, »Concerto per l'orchestra di Dresda«

Georg Friedrich Händel, »Feuerwerksmusik«

13., 14. & 15. November 2020, Karten ab 6 Euro

Seitenthema in Moll

C<sup>7</sup>

Tage der Muße und Freiheit: »Ohne Frack, ohne Klavier, ohne Visiten-Karten, ohne Wagen und Pferde, aber auf Eseln, mit Feldblumen, mit Notenpapier und Zeichenbuch, mit Cécile und den Kindern, doppelt wohl«, notiert Felix Mendelssohn Bartholdy in den Ferien des Jahres 1845 in Bad Soden am Taunus, der Heimat seiner Frau Cécile. Hier entsteht sein zweites Klaviertrio c-Moll op. 66, aber von der ländlichen Idylle ist im ersten Satz nicht viel zu spüren. Ein drängendes Mollmotiv beherrscht das Allegro energico con fuoco. Das kantable Seitenthema in Es-Dur kann sich dagegen kaum behaupten. Die Coda entfaltet schließlich die wilde Energie des Mollmotivs in einer gewaltigen Steigerung, die das Seitenthema gleichsam hinwegfegt. Als es kurz vor Schluss noch einmal erscheint, ist es ebenfalls nach Moll gewendet und kommt auch nach dem dritten Anlauf, der auf einem Dominantseptakkord stehen bleibt, nicht zur erwarteten harmonischen Auflösung. Unbeeindruckt führen die letzten Takte die Steigerung des Mollthemas zum Abschluss. Ein düsterer Satz, der das gängige Bild des »heiteren« Mendelssohn gehörig ins Wanken bringt.

## VARIATION: 4. KAMMERABEND

Violine Anselm Telle, Violoncello Simon Kalbhenn, Klavier Masumi Sakagami, Flöte Sabine Kittel, Klarinette Fabian Dirr, Oboe Volker Hanemann, Horn Klaus Gayer, Fagott Philipp Zeller, Klavier Paul Rivinius

Felix Mendelssohn Bartholdy, Klaviertrio Nr. 2 c-Moll op. 66

Francis Poulenc, Sonate für Flöte und Klavier

Guillaume Connesson, »Techno Parade« für Flöte, Klarinette und Klavier

Francis Poulenc, Sextett für Bläserquintett und Klavier

18. November 2020, 20 Uhr, Karten 10 Euro





Kai Weßler, Autor

# Aufrütteln, erschrecken, zum Nachdenken bringen

Der Preis der Stiftung Semperoper geht in diesem Jahr an den Ersten Gastdirigenten der Semperoper Omer Meir Wellber, der dem Haus seit 2010 eng verbunden ist

»Wer Kunst versteht, versteht es, sie zu fördern«: Die Stiftung Semperoper hat es sich zur Aufgabe gemacht, herausragende Projekte der Semperoper als Vereinigung von Mäzenen zu fördern – und vergibt einmal im Jahr einen Preis an herausragende Künstler\*innen. Zahlreiche prägende Persönlichkeiten des Hauses haben diese Ehrung in den vergangenen Jahren erhalten. In diesem Jahr zeichnet die Stiftung den Dirigenten Omer Meir Wellber aus und vergibt außerdem den Curt-Taucher-Förderpreis für Nachwuchssänger\*innen an den jungen Tenor Beomjin Kim.

Der israelische Dirigent Omer Meir Wellber war noch ein Geheimtipp in der Musikszene, als er 2010 mit der Neueinstudierung von Richard Strauss' »Daphne« sein Debüt in der Semperoper Dresden gab. Noch deutlicher setzte Omer Meir Wellber einen Markstein mit dem von ihm dirigierten Zyklus der Mozart/Da Ponte-Opern, in denen er die Rezitative improvisierend mal auf dem Cembalo, mal auf dem Hammerklavier oder dem Akkordeon vorantrieb. »Ich bin mir sicher, dass Mozart das Publikum provozieren, zum Nachdenken bringen, aufrütteln und gern

auch erschrecken will«, schrieb Omer Meir Wellber 2017 in seinem Buch über seine »Momente mit Mozart«. Und dieses künstlerische Credo könnte auch für ihn selbst gelten. Seit Beginn der Intendanz von Peter Theiler 2018 ist Omer Meir Wellber als Erster Gastdirigent fest mit der Semperoper verbunden und setzt seine Beschäftigung mit Mozart gerade mit der Neuinszenierung von »Die Zauberflöte« fort.

Verliehen wird der Preis im Rahmen einer festlichen Operngala am 22. November 2020, die von der Sopranistin Annette Dasch moderiert wird. Bariton Erwin Schrott, mit dem Omer Meir Wellber eine lange künstlerische Zusammenarbeit verbindet, tritt als Stargast auf und wird auch die Laudatio auf den Preisträger halten. Mitglieder des Ensembles der Semperoper singen Arien und Ensembles, u.a. wird Tuuli Takala, Curt-Taucher-Preisträgerin 2018, mit der Wahnsinns-Arie aus »Lucia di Lammermoor« mitsamt ihren ätherischen Glasharmonika-Klängen zu erleben sein. Und natürlich dirigiert der Preisträger Omer Meir Wellber selbst das Konzert mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden und dem Sächsischen Staatsopernchor.

## OPERNGALA MIT PREISVERLEIHUNG

Gastgeberin Annette Dasch

Musikalische Leitung Omer Meir Wellber

Mit Erwin Schrott und Mitgliedern des Solist\*innen-Ensembles der Semperoper

Sächsische Staatskapelle Dresden

Sächsischer Staatsopernchor

22. November 2020, 17 Uhr, Karten ab 10 Euro

In Kooperation mit der Stiftung Semperoper – Förderstiftung

# Tosca

Ansichten



»Vissi d'arte« – Nur für die Kunst lebte die gefeierte Sängerin Tosca, bis politische Intrigen schlagartig in das Leben der Künstlerin und ihres Geliebten, des Malers Mario Cavaradossi, einbrechen: Als dieser den politischen Flüchtling Angelotti versteckt, gerät er ins Visier des skrupellosen Polizeichefs Scarpia, der ein Auge auf Tosca geworfen hat.

Giacomo Puccini,  
Semper Essenz: TOSCA  
30. Oktober & 8. November  
2020, Karten ab 7 Euro

Giacomo Puccini, TOSCA  
20., 28. November & 7., 11.  
Dezember 2020,  
Karten ab 12 Euro

Mit freundlicher Unterstützung der  
Stiftung Semperoper – Förderstiftung

Klaus Giggia, Fotograf

Ansichten



Foto: Matthias Creutziger



Ansichten



Ansichten



# Auf Lebenszeit!

Anlässlich der Jubiläumsausstellung »Der Freischütz«, die ab 13. Mai 2021 im Vestibül zu erleben sein wird, »entstauben« wir Carl Maria von Webers Engagement an der Königlichen Hofoper

Als der Dresdner Generaldirektor Heinrich Graf Vitzthum von Eckstädt 1816 auf Carl Maria von Weber aufmerksam wurde, waren bereits mehrere wichtige Musikstädte an diesem aufstrebenden Künstler interessiert. So wollte ihn u.a. Graf von Brühl an die Königlichen Schauspiele in Berlin verpflichten. Doch Graf Vitzthum von Eckstädt, der von Webers künstlerischen und menschlichen Qualitäten überzeugt war, kämpfte energisch für dessen Engagement an die Dresdner Hofoper. Gemeinsam mit ihm wollte er hier ein sogenanntes Deutsches Departement gründen, mit dem Ziel, neben der Aufführung von französischen und italienischen Werken, auch deutsche Opern im Spielplan zu etablieren. Dieses ambitionierte Anliegen entsprach ähnlichen Bestrebungen in anderen Teilen Deutschlands und war vor allem aus dem historischen Kontext zu verstehen. Nach den kriegerischen Unruhen der napoleonischen Fremdherrschaft erstarkte in der bürgerlichen Gesellschaft die Sehnsucht, in der Kunst einen identitätsstiftenden Anker zu finden und die zumeist fremdsprachige Opernliteratur auch zu verstehen. Neue Sujets wurden für die Bühne bearbeitet, darunter deutsche Märchen, Sagen und Volkslieder.

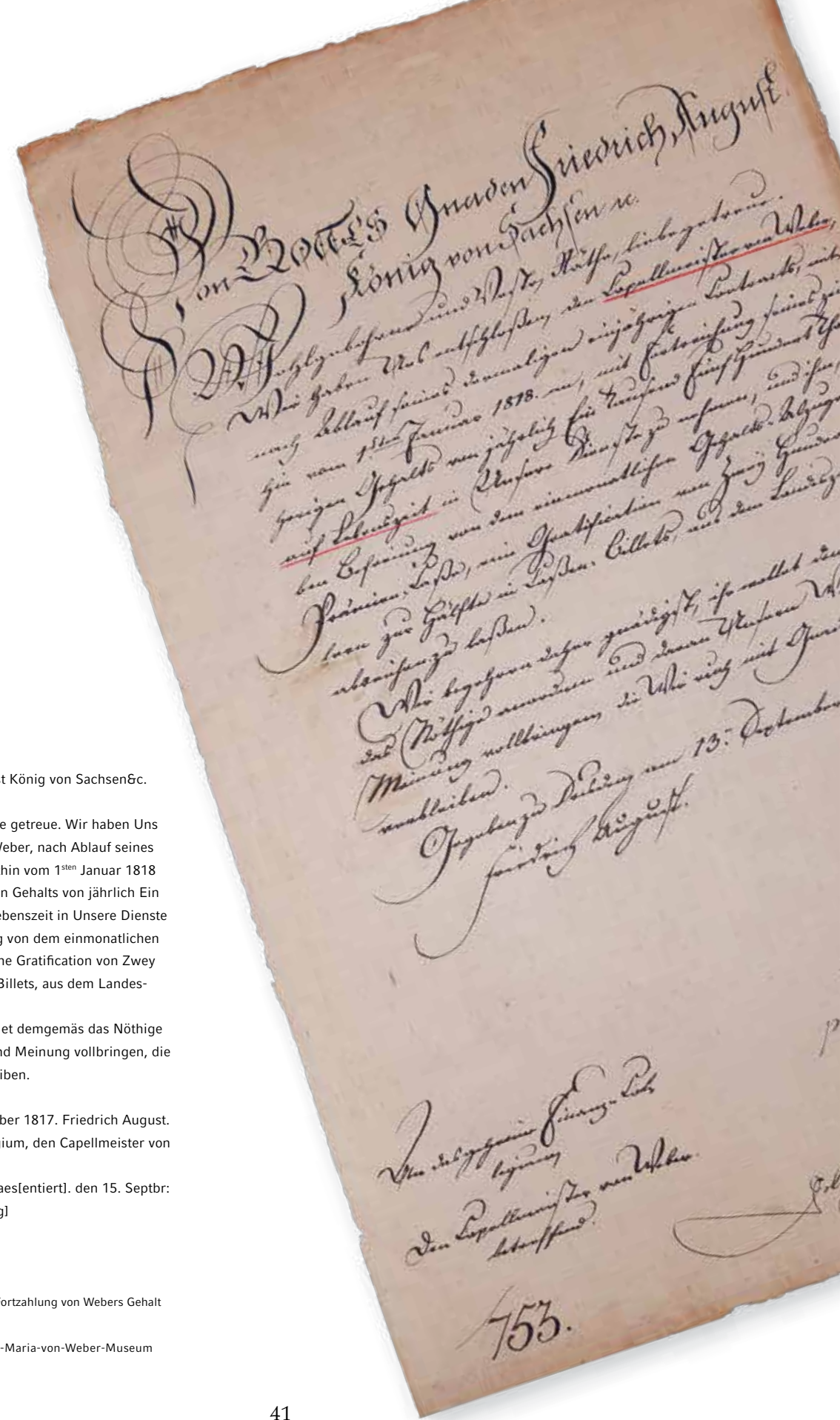
Die Gründung und Weiterentwicklung eines Deutschen Departements reizte Carl Maria von Weber so sehr, dass er sich letztendlich für ein Engagement an der Dresdner Hofoper entschied. Am 14. Dezember 1816 willigte Friedrich August I. ein, ihn als »Musikdirektor« anzustellen – zunächst für ein

Jahr. Allerdings musste Weber enttäuscht erkennen, dass ihn diese Position hierarchisch eine Stufe unter seinen Kollegen Francesco Morlacchi stellte, der die unangefochtene Position des Hofkapellmeisters der Italienischen Oper innehatte. Vehement argumentierte Weber bei der Generaldirektion, dass der Wert des »jeweiligen Leiters der Oper« durch dessen »Ehrenstufe« bemessen würde, und erkämpfte sich bereits einige Wochen nach seinem Amtsantritt den erhofften und gleichstellenden Titel als »Königlicher Kapellmeister«.

Wer hätte gedacht, dass Webers Bekenntnis zu seiner Dresdner Position danach noch einmal auf die Probe gestellt werden würde? Im Sommer 1817 nahm der Berliner Graf von Brühl erneut Kontakt zu ihm auf mit dem Ziel, ihn als Königlichen Kapellmeister abzuwerben. Hin- und hergerissen schrieb Weber an seine Braut Caroline Brandt, er fühle sich »wie der Esel zwischen den Heubündeln«. Die Vorteile für Berlin lägen auf der Hand: mehr Sicherheit, mehr Geld und mehr Prestige. In beiden Städten gäbe es gleichermaßen »viel Verdruß mit meinen Collegen«, aber in Dresden sei »die deutsche Oper ein Departement für sich« und das, »was ich thue« ist »mein Werk«. Die Berliner Gedankenspiele zerschlugen sich.

Am 13. September 1817 wurde Carl Maria von Weber von Friedrich August König von Sachsen zum Königlichen Kapellmeister »auf Lebenszeit« ernannt, wie dieses hier abgedruckte Dokument belegt. Damit war der Weg bereitet.

Katrin Böhnisch, Autorin



Von GOTTES Gnaden Friedrich August König von Sachsen&c.

Wohlgebohrne und Veste, Räthe, liebe getreue. Wir haben Uns entschlossen, den Capellmeister von Weber, nach Ablauf seines dermaligen einjährigen Contracts, mithin vom 1<sup>ten</sup> Januar 1818 an, mit Fortreichung seines zeitherigen Gehalts von jährlich Ein Tausend Fünf Hundert Thalern, auf Lebenszeit in Unsere Dienste zu nehmen; und ihm, neben Befreiung von dem einmonatlichen Gehalts-Abzuge zur Prämien-Caße, eine Gratification von Zwey Hundert Thalern zur Hälfte in Caßen-Billets, aus dem Landeszahlamte abreichen zu laßen. Wir begehren daher gnädigst, ihr wollet demgemäs das Nöthige anordnen und daran Unsern Willen und Meinung vollbringen, die Wir euch mit Gnaden gewogen verbleiben.

Gegeben zu Dresden, am 13.<sup>en</sup> September 1817. Friedrich August.  
 [links:] An das Geheime Finanz-Collegium, den Capellmeister von Weber betreffend,  
 [rechts:] Detlev Graf von Einsiedel. praesentiertl. den 15. Septbr: 1817 eod[em] die [= an ebendem Tag]

Johann Christoph Kriebitzsch

Rescript an das Finanz-Collegium über die Fortzahlung von Webers Gehalt auf Lebenszeit vom 13. September 1817.  
 Reproduktion des Faksimiles aus dem Carl-Maria-von-Weber-Museum





Juliane Schunke, Autorin

# Es war einmal ein Stück Holz

Der italienische Komponist Simone Fontanelli fasst das berühmteste Märchen seines Heimatlandes, »Pinocchio«, in eine musikalische Erzählung für Sprecher und Klarinette

Mit den Worten »Es war einmal ein Stück Holz« beginnt die Geschichte von der vorwitzigen Holzpuppe Pinocchio, deren größter Wunsch es ist, ein richtiger Junge zu werden. Geschnitzt von dem alten, gutmütigen Gepetto, macht er sich auf in die Welt. Eine gute Fee will ihm gern dabei helfen, seinen Traum zu erfüllen, aber immer wieder kommt Pinocchio dabei etwas dazwischen – meistens er selbst.

Die Anfangszeilen der Geschichte sind auch der Titel eines 2007 uraufgeführten Solostücks für Klarinette des italienischen Komponisten Simone Fontanelli. »Daraus entstand ganz schnell die Idee, ein Stück für Erzähler und Klarinette zu erarbeiten«, erzählt der Klarinettist Robert Oberaigner. »Ich sah darin eine wunderbar spielerische Möglichkeit, Kindern zeitgenössische Musik näherzubringen. Die Musik untermalt, begleitet, interpretiert die Geschichte, vorgetragen durch einen Schauspieler. Es sollte explizit nicht gesungen, sondern »erzählt« werden mit

den Mitteln der Sprache und der Musik. Die Kinder können dem gesprochenen Text leichter folgen und dadurch den vielen, oft wechselnden Wendungen der Geschichte. Wort und Musik verbinden sich zu einem großen Ganzen.« 2011 feierte die musikalische Erzählung mit Robert Oberaigner und Guido Hammesfahr ihre Uraufführung in Köln und ist seitdem erfolgreich in ganz Europa und in mittlerweile fünf weiteren Sprachen unterwegs. In Dresden ist die Geschichte unter dem Titel »Pinocchio« ab Dezember in Semper Zwei zu erleben.

Für Guido Hammesfahr, der seit 14 Jahren erfolgreich als Fritz Fuchs in der Kinderfernsehsendung »Löwenzahn« vor der Kamera steht, ist das Agieren auf einer Theaterbühne immer wieder etwas Besonderes. »Das Großartige ist, dass das alles so lebendig ist. Man spürt sofort die Reaktionen der Zuschauer\*innen«, beschreibt er dieses Gefühl. »Ich liebe es, den Menschen Geschichten zu erzählen und das

Publikum damit direkt anzusprechen und zu berühren. Ich selbst habe durch eine Dokumentation über einen chinesischen Geschichtenerzähler, der von Dorf zu Dorf zieht, die Erfahrung gemacht, wie sehr man mit dem Erzählen einer Geschichte das Publikum bannen kann. Das hat mich sehr fasziniert und bis heute geprägt. Ich möchte ein guter Geschichtenerzähler sein! Wenn man es schafft, bei den Zuhörer\*innen, auch den Erwachsenen, das Kind im Inneren anzusprechen, zu begeistern, dann sind das für mich die magischsten Momente. Und bei »Pinocchio« kommt neben der Erzählung noch diese großartige Musik dazu, die begleitet, illustriert und das ausdrückt, was Sprache nicht zu vermitteln weiß.« Und die Textvorlage bietet viele Möglichkeiten für musikalische und szenische Aktionen.

Beiden Künstlern war die Geschichte von Pinocchio schon als Kind vor allem durch die in den 1970er Jahren bekannte Trickfilmserie vertraut, »ein bisschen gruselig und zum Teil gar nicht so kindlich«, meint Robert Oberaigner, »aber auch mit ganz viel Behutsamkeit und Menschlichkeit«, ergänzt Guido Hammesfahr. Für beide ist eine der berührendsten Szenen der Geschichte, wenn Pinocchio Gepetto im Bauch des Walfischs wiedertrifft und er sich plötzlich ohne Mühe, nur durch die Zuwendung zu seinem Vater schließlich wirklich in einen Menschen aus Fleisch und Blut verwandelt. Auch musikalisch hat der Komponist diese Szene sehr atmosphärisch gefasst. »Wenn Pinocchio im Bauch des Walfischs die brennende Kerze entdeckt und sich darauf

zubewegt, hat der Komponist der Klarinette zwei klingende Töne als Illustration für das Wunderbare des Kerzenlichts gegeben, übrigens genau wie auch in der Kutschenfahrt-Szene, wenn die Kutsche wie aus dem Nichts erscheint, um Pinocchio mit ins Spielzeugland zu nehmen. Die Musik illustriert an vielen Stellen das Geschehen – wie zum Beispiel bei der wundersamen Verwandlung Pinocchios in einen Esel –, begleitet die Aktionen der Figuren und vermittelt deren Emotionen.«

Die anspruchsvolle Komposition Simone Fontanellis braucht eine genaue Absprache zwischen Sprecher und Instrumentalist: »Auch, wenn es nicht so wirkt, so ist das ganze Stück doch genau auskomponiert und wir müssen das gut üben, damit es leicht wirkt und die Sprache des Erzählers ganz natürlich fließt«, legt Robert Oberaigner dar. »Text und Musik passen genau zueinander. Manchmal muss der Erzähler auch konkret dem Rhythmus der Klarinette folgen, bestimmte »Treffpunkte« einhalten, damit man am Ende zur selben Zeit ankommt.« Auch für den Erzähler ist das Ganze eine sehr musikalische Angelegenheit: »Sprechen hat ja per se viel mit Musik zu tun: Sprachrhythmus, Sprachmelodie und man muss immer aufeinander hören und nimmt den Fluss voneinander ab. Darüber verbinden sich Sprache und Musik zu einem Ganzen. Und Robert und ich kennen uns sehr gut und werden unsere Form ganz schnell wiederfinden. Ich freue mich sehr darauf, das wieder mit ihm machen zu können und bin sehr gespannt auf Semper Zwei und Dresden!«

Simone Fontanelli

PINOCCHIO – »ES WAR EINMAL EIN STÜCK HOLZ«

Eine musikalische Erzählung für Sprecher und Klarinette

Erzähler Guido Hammesfahr

Klarinette Robert Oberaigner

Szenische Einrichtung Manfred Weiß

Dramaturgie Juliane Schunke

Premiere

20. Dezember 2020, 11 Uhr

Vorstellungen

21. & 22. Dezember 2020, Karten 6,50 Euro

# Nicht mehr schweigen

Sie sind überall. Rund um den Theaterplatz, in ganz Dresden, in ganz Deutschland, in ganz Europa. Diese kleinen Messing-Plaketten, die Geschichte erzählen, eingebettet in die Gehwegplatten vor den Häusern ...



Katrin Meraner und Hannah Kawalek, Autorinnen

Stolpersteine sollen zum Anhalten und Innehalten anregen. Genau das machen die Schüler\*innen der achten Jahrgangsstufe einer der Partnerschulen der Semperoper, der 30. Oberschule in der Dresdner Neustadt. Seit mehreren Jahren organisiert Lehrerin Rica Gottwald mit freiwilligen Schüler\*innen am 9. November eine Stolperstein-Aktion.

Bei Einbruch der Dämmerung ziehen sie los, ausgerüstet mit Putzutensilien, selbstgebackenen jüdischen Rugelach für die Anwohner\*innen und mit bunten Teelichtern. An drei ausgewählten Stationen rund um ihre Schule putzen sie die Stolpersteine, schmücken die Stellen mit Kerzen und Blumen, tragen Gedichte vor und singen Lieder. »Wir fühlen uns für diese Stellen verantwortlich«, so Rica Gottwald. Die Schüler\*innen haben sich im Vorfeld

mit den Biografien der jüdischen Bewohner\*innen der Häuser, die dort einst lebten, vertraut gemacht. Sie berichten von Menschen, die allein aufgrund ihrer Konfession verstoßen, ausgegrenzt und oft sogar getötet wurden. Die Aktion findet in der Nachbarschaft regen Anklang und ist mittlerweile zu einer etablierten Veranstaltung geworden, auf die sich die Anwohner\*innen jährlich aufs Neue freuen. In gemeinsamen Gesprächen gedenken alle zusammen der Menschen und leisten somit ihren Beitrag, um die Erinnerung aufrecht zu erhalten.

Am 9. November dieses Jahres beteiligen sich erstmals die Mitarbeiter\*innen der Education und Dramaturgie der Semperoper Dresden an dieser Aktion, um mit den Jugendlichen gemeinsam diese Botschaft weiterzutragen.

STOLPERSTEINAKTION DER 30. OBERSCHULE

9. November 2020, Dresdner Neustadt



# Vergeblichkeit von Machtkämpfen und Intrigen

Giuseppe Verdis frühes Meisterwerk »Attila«  
ist am 5. Dezember als konzertante Aufführung  
zum ersten Mal in der Semperoper zu erleben

Sein Name steht für Angst und Schrecken: Attila, der Hunnenkönig, Eroberer des Abendlandes und »Geißel Gottes«. Im Jahr 444 begann Attilas Herrschaft über die Hunnen im heutigen Ungarn, 452 fiel er in Italien ein und wurde erst kurz vor Rom gestoppt – angeblich von Papst Leo I. persönlich. 1846 schrieb Giuseppe Verdi eine Oper über den wilden Attila, die nun auf die Bühne der Semperoper kommt.

Attilas Feldzug nach Italien ist das Thema von Verdis Oper, die zugleich von Machtstreben und dem Scheitern an der Macht handelt. Verdis Attila ist kein skrupelloser Kriegsherr, sondern ein nachdenklicher Herrscher, der seinen Feinden gern vergibt und der fassungslos auf die Intrigen und den Verrat seiner italienischen Gegner blickt. Ähnlich wie bereits in »Nabucco«, Verdis Durchbruch als Opernkomponist, sind es immer wieder Traum- bilder oder übernatürliche Erscheinungen, die dem Mächtigen seine Grenzen aufzeigen – und die dem Komponisten Verdi die Gelegenheit geben, tiefe Einblicke in Attilas Seele hörbar zu machen. Es ist kein Zufall, dass Verdi die Rolle für einen Bass geschrieben hat.

Kammersänger Georg Zeppenfeld, der in der Semperoper zuletzt u.a. als Hans Sachs in »Die Meistersinger von Nürnberg« zu erleben war,

interpretiert diese einzige Bass-Titelrolle einer Verdi-Oper. Attilas Gegenspieler ist der römische Feldherr Ezio, der vor keiner Intrige zurückscheut, um sich selbst die Macht zu sichern. Andrzej Dobber, in Dresden zuletzt als Scarpia in »Tosca« und als Nabucco zu erleben, singt diese kraftstrotzende Baritonpartie. Odabella, die als Tochter des gefallenen Herrschers von Aquileja den Vater rächen will, heiratet Attila als Zeichen des Friedens, um ihn letztlich zu ermorden. Verdi hat für diese politisch aktive Frau eine seiner schwersten Sopranpartien geschrieben, bei der mörderische Koloraturen von der Mordlust der Figur erzählen. Saïoa Hernández, die bereits als Abigaille in »Nabucco« für Furore sorgte, kehrt mit dieser Glanzrolle in die Semperoper zurück.

Verdis »Attila« ist jedoch nicht nur ein Sänger\*innen-Fest, sondern auch ein Meilenstein in Verdis Umgang mit Ensembles und mit faszinierenden Orchesterfarben. Der spanische Dirigent Jordi Bernàcer wird Verdis Oper mit dem Sächsischen Staatsopernchor und der Sächsischen Staatskapelle Dresden zum Klingen bringen. »Attila« ist das letzte Werk des frühen Verdi, bevor er mit »Macbeth« und »Rigoletto« über Italien hinaus erfolgreich wurde, und es erklingt nun zum ersten Mal überhaupt in der Semperoper Dresden.

Giuseppe Verdi, ATTILA

Musikalische Leitung Jordi Bernàcer

Mit Georg Zeppenfeld, Andrzej Dobber, Saïoa Hernández,

Tomislav Mužek, Tilmann Rönnebeck, Beomjin Kim

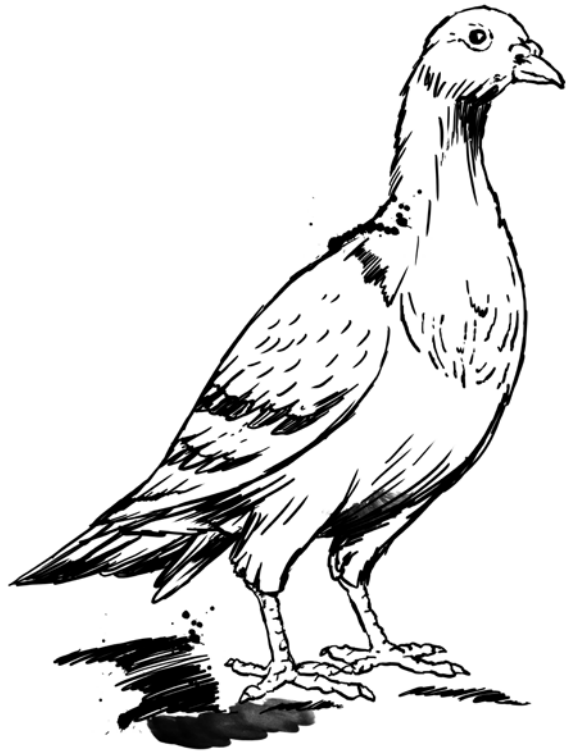
Sächsische Staatskapelle Dresden, Sächsischer Opernchor Dresden

5., 8. & 17. Dezember 2020, Karten ab 8 Euro

Kai Weßler, Autor

Attila

Attila



## EIN ZEICHEN FÜR FRIEDEN UND FREIHEIT

Friedenssymbol, diskreter Briefbote oder lästiger Stadtvogel: Die Taube hat ein denkbar vielgespaltenes Image. In Städten gelten Tauben häufig als Plage, als Träger von Parasiten und Keimen und als Zerstörer ganzer Häuserfassaden. Wir aber widmen uns heute den positiven Attributen dieser sehr unterschiedlich daherkommenden Spezies: Die Taube hat als Friedens- und Versöhnungssymbol Weltruhm erreicht. Als Symbol des Heiligen Geistes wird die Taube ebenso verehrt wie auch als Überbringerin eines Ölzweiges während der biblischen Sintflut und damit einem Zeichen vom Ende der Flut. Pablo Picasso entwarf 1949 eine Taube als Zeichen für Frieden und Freiheit, wovon auch Hans und Sophie Scholl träumten, wofür sie jedoch mit ihren jungen Leben bezahlen mussten. Später wurde die weiße Taube auf blauem Grund zum Symbol der Friedensbewegung, ein hoffnungsfrohes Zeichen, das die Taube mit Fug und Recht zum Opernvogel dieser Semper!-Magazin-Ausgabe werden lässt.

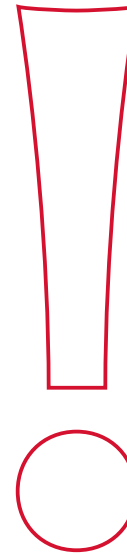
Udo Zimmermann, WEISSE ROSE  
5., 6., 8., 9., 11. & 13. Dezember 2020, Karten 16 Euro

## WER BIN ICH?

Es ist einfach nicht zu fassen, was sich dieser Mann erlaubt! Erst scharwenzelt er die ganze Zeit um mich herum und macht mich völlig irre, während mein Verlobter daneben steht, und dann verschwindet er einfach ohne seinen Namen zu sagen oder in Aussicht zu stellen, wann er wiederkommt. Doch noch schlimmer ist: Er bringt den Tod über mich und meine Familie. Ein Mörder ist er, ganz gewiss! Wie soll ich nur den Verlust meines Vaters jemals verschmerzen? Wer hilft mir in meiner Not? – Ich weiß jetzt wie ich es mache: Ich werde mich rächen. Ich werde ihm überall dazwischen funken, ihn unmöglich machen, ihn bestrafen! – Und vielleicht fällt dann auch nochmal ein Schäferstündchen für mich dabei ab. Aber das nur am Rande ... Aber, ich meine, natürlich will ich mich vor allem rächen. So ein verlotterter Kerl. Das hat er verdient. Soll er doch zur Hölle fahren!

Verlosung: Unter allen richtigen Einsendern verlosen wir zwei Freikarten der Saison 2020/21 Ihrer Wahl (nach Verfügbarkeit), ausgenommen sind Premieren, Symphoniekonzerte, Sonderveranstaltungen und Gastspiele.  
Einsendeschluss: 10. Dezember 2020  
Semperoper Dresden, Kommunikation & Marketing  
Theaterplatz 2, 01067 Dresden  
marketing@semperoper.de

Lösung des Rätsels aus Heft 1: Cesare Angelotti aus »Tosca«



Amelie H., Cuxhaven, fragt:  
**LEIDET DIE AKUSTIK IN DER SEMPEROPER DARUNTER, WENN DER ZUSCHAUERSAAL NICHT VOLL BESETZT IST?**

Jan Seeger, Technischer Direktor der Semperoper, antwortet:

»Für Opernhäuser wie die Semperoper ist es besonders wichtig, dass sich der Klang im Bühnen- und Zuschauerraum so wenig wie möglich verändert, wenn der Zuschauerraum unbesetzt ist. Der Dirigent und das Orchester müssen bei Proben im unbesetzten Saal einen originalen Klangeindruck bekommen. Für die legendäre Raumakustik der Semperoper ist vor allem die architektonische Ausgestaltung des Zuschauerraumes verantwortlich: Die Glockenform, die tiefe Kassettierung der Decken und vor allem das große Hallvolumen im vierten Rang sind die klangbestimmenden baulichen Elemente. In Verbindung mit einem schwingenden Parkettboden und einem Zuschauergestühl, das in seiner Holzfassung und dem Polsteraufbau weitgehend auf schallabsorbierende Flächen verzichtet, wurde sichergestellt, dass der Klangeindruck im Zuschauerraum unter allen Bedingungen annähernd gleich ist.«

Sie fragen, wir antworten: Schicken Sie uns Ihre Fragen rund um die Semperoper per Post an Semperoper Dresden, Kommunikation & Marketing, Theaterplatz 2, 01067 Dresden oder per E-Mail an [marketing@semperoper.de](mailto:marketing@semperoper.de)

## WENN MAN FAST AUF DER BÜHNE STEHT UND DANN DOCH NICHT

»Vorstellungen »Semper Essenz: We will dance!« am 18. & 20. September aufgrund eines Corona-Vorfalles in der Company des Semperoper Ballett abgesagt.«  
Das Gefühl von Wut und Hilflosigkeit zeigt einem die Liebe zu dem, was man tut und so vermisst. Kollektive Trauer um den verlorenen Moment. Danach kurzer Schlaf, die Gedanken wirbeln ... immer noch auf der Bühne. Die Aufregung war schon den ganzen Tag über da. Nichts. Doch man fängt sich bald und macht gleich weiter ... Wieder die Kopfhörer aufsetzen, die Musik hören und weiter ... verinnerlichen, weiter ... vorbereiten und an den kleinen Details, unserer Qualität arbeiten. Es fängt an, wieder Sinn zu ergeben. Wir sind bereit. Jetzt.  
Meine Gedanken, eingefangen am Samstag-Abend. Zu Hause. Allein beim Versuch, diese Bilder zu erfassen, empfinde ich ein warmes Gefühl in mir. Bilder von Proben, von meiner Arbeit auf der Bühne ziehen wie ein Film im Kopf vorüber. Manchmal wie ein Gewitter. Intensive Erlebnisse im grellen Scheinwerferlicht eingefangen, weitab der Realität, unbeschreiblich schön. Und nun bin ich zu Hause, bittersüßer Moment, suchend, aber stets voller Hoffnung. Auf bald.

CHRISTIAN BAUCH, Solist des Semperoper Ballett

Watkin, Dawson, Petipa, van Manen, Forsythe, Ekman u.a., SEMPER ESSENZ: WE WILL DANCE!  
25. Oktober 2020, 19 Uhr, Karten ab 5 Euro







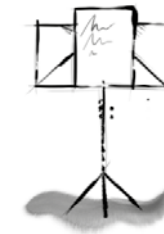
Foto: Jochen Quast



Schneewittchen lebt glücklich mit ihrem Vater und ihrer Stiefmutter zusammen. Alles könnte so schön sein – doch Schneewittchen bleibt nicht immer eine kleine Prinzessin. Eines Tages ist sie groß und noch dazu tausendmal schöner als die Königin selbst. Aber nicht nur die Schönheit kommt mit der Zeit, nein, auch das Selbstbewusstsein der jungen Königstochter hat gehörig zugelegt: So ist es kein Wunder, dass Schneewittchen sofort den Thron beansprucht. Da bleiben allerlei Konflikte nicht aus, ein genervter König und eine entzürnte Stiefmutter inbegriffen. Die geht sogar noch einen Schritt weiter und möchte Schneewittchen töten lassen. Doch die hat plötzlich sieben schlagfertige Zwerge an ihrer Seite. Apropos sieben: Finden Sie die kleinen Fehler, die sich im unteren Bild eingeschlichen haben? Die Lösung finden Sie auf Seite 63.

Jens Joneleit, SCHNEEWITTCHEN

1., 6., 7., 8. & 10. November 2020, Karten 6,50 Euro, Semper Zwei



## Verbotene Musik

Die Liste der durch die Nationalsozialisten verbotenen Musik ist lang. Texte und Kompositionen von Künstler\*innen verschiedener Herkunft und Glaubenszugehörigkeit, aber auch alles Neutönerische und ganze Musik-Genres, wie der Jazz und Musik, die als zu unterhaltungslastig diffamiert wurden, waren von heute auf morgen verboten.

Ein Regime bestimmte über Kunst und Schund, selektierte nach privaten Interessen, denunzierte, vernichtete. Die als »entartet« kategorisierten Künstler\*innen wurden mit jahrelangem Berufsverbot belegt – viele von ihren Werken gingen verloren, viele wurden vergessen. Dazu gehören neben einer Vielzahl an Liedern und Instrumentalwerken auch die Opern der Zeit, richtige »Zeitstücke«, die den Zustand einer Gesellschaft und deren Lebensgefühl in Musik und Wort einfingen.

Im Zuge der Premiere von Udo Zimmermanns »Weiße Rose« im Dezember setzt die Matinee »Verbotene Musik« ein weiteres Zeichen gegen das Vergessen. Das Ensemble der Semperoper präsentiert Lieder, Klavierstücke, aber auch Kabarettistisches und Unterhaltsames u.a. von Ernst Krenek, Paul Hindemith, Bohuslav Martinů, Erwin Schulhoff und Karel Hašler.

Lieder von verfemten Komponist\*innen aus der NS-Zeit  
15. November 2020, 11 Uhr, Karten 12 Euro

Mit  
Katerina von Bennigsen,  
Iulia Maria Dan,  
Stepanka Pucalkova,  
Joseph Dennis,  
Jürgen Müller,  
Martin-Jan Nijhof  
Klavier Naomi Shamban,  
Johannes Wulff-Woesten

Moderation Juliane Schunke



# GEDEIHE MIT WEILE

## VIEL GEDULD FÜR FRISCHES BROT

Zutaten: 500g Mehl (Type 550), 12g Salz, 320 – 340ml Wasser, 42g frische Hefe (ein Stück)

Das Geheimnis zum Gelingen beim Kochen und Backen, aber auch in vielen anderen Bereichen des Lebens, ist denkbar einfach: Das Ergebnis wird dann am besten, wenn genügend Zeit, Geduld zum Reifen und liebevolle Zuwendung investiert werden – so auch bei diesem denkbar einfachen Baguette-Rezept. Zunächst wird das Mehl (wichtig ist das backstarke Typ 550-Mehl) mit Salz vermischt und anschließend die in dem lauwarmem Wasser aufgelöste Frisch-Hefe dazugegeben. Da das Ganze eine recht klebrige Angelegenheit ist, am besten am Anfang mit einem Holzlöffel arbeiten, später mit den Händen vorsichtig und nicht zu viel bearbeiten. Ist der Teig einmal fertig, braucht es Zeit. Am besten geht der Teig im Kühlschrank über Nacht, er wird sich prächtig entfalten – bitte wählen Sie eine große Schüssel, die Sie mit einem feuchten Tuch oder einem Teller abdecken (sollte Ihnen dazu die Zeit fehlen, kann der Teig auch »nur« in angenehmer Wärme für circa 1 Stunde gehen, inklusive der im Folgenden beschriebenen Faltarbeit). Wieder auf Zimmertemperatur gebracht, wird der Teig vorsichtig mindestens dreimal (etwa alle 20 Minuten) wie folgt zusammengelegt: Zu einem Rechteck geformt wird jede der vier Ecken nacheinander zur Mitte hin gefaltet und anschließend darf der Teig wieder in warmer Temperatur gehen. Diese Prozedur dauert also nochmals mindestens eine Stunde. Danach wird der Teig geteilt, zu zwei länglichen Baguettes geformt und nochmals gefaltet: Die untere Längsseite in voller Länge zur Mitte hin, dann die obere Längsseite ebenfalls. Beide Baguettes dürfen sich nun mit der »Naht« nach unten auf einem mit Backpapier ausgelegten Backblech erneut etwa eine halbe Stunde Zeit lassen und aufgehen. Danach werden die beiden Teigstücke mit Wasser eingepinselt, mit etwas Mehl bestäubt und mit einem scharfen Messer schräg eingeritzt. Anschließend ab in den Backofen und bei 230 Grad Umluft für circa 25 Minuten backen. Ein Gefäß mit Wasser im Backofen verbessert das knusprig-luftige Ergebnis!

Variationen bieten sich bei diesem Rezept in vielfältiger Weise an: Die Zugabe von kleingeschnittenen Oliven oder getrockneten Tomaten oder aber einer Körnermischung sind nur der Anfang ...

Mehr über »Die Zauberflöte« finden Sie auf S. 12

# Erwachsenwerden anderswo

Für Tamino wird der Reifeprozess hauptsächlich durch Vernunft, Natur und Weisheit bestimmt. Wir haben Mitglieder unseres internationalen Ensembles gefragt, welche Rituale es dazu in ihren Heimatländern gibt



Susanne Springer, Autorin

Bei uns markiert der 19. Geburtstag das Erwachsenwerden – und der ist von herausragender Bedeutung: Er wird für alle landesweit am dritten Montag im Mai gefeiert, sodass man diesen Tag auch in der Schule festlich begehen kann. In Korea ist es zudem durchaus üblich, bis zur Heirat bei den Eltern zu leben. Als ich nach Deutschland gezogen bin und hier zum ersten Mal alleine lebte, fühlte ich mich deshalb erstmals wie eine Erwachsene, die unabhängig und verantwortungsbewusst ist.

Sangeun Lee  
Erste Solistin Semperoper Ballett  
Südkorea



Als Brücke zum Erwachsenwerden habe ich persönlich eine Konvention meiner Kirche empfunden: Meine Familie ist »Niederlands hervormd«, also Teil einer protestantischen Glaubensgemeinschaft. Mit 18 Jahren haben dort alle die Möglichkeit, aus eigener Entscheidung heraus ein Glaubensbekenntnis vor der Gemeinde zu sprechen, wenn man zur Kirche dazu gehören möchte. Den Führerschein zu bekommen, hat für mich auch zu einem Gefühl von Erwachsensein und Freiheit geführt – dadurch konnte ich meine eigene kleine Welt erweitern.

Martin-Jan Nijhof  
Mitglied des Solistenensembles  
Niederlande



Das 18. Lebensjahr ist nicht landesweit das Alter der vollen Reife, auch wenn man es – wie eigentlich alles jederzeit – gerne in der Türkei feiert. Die Verantwortung aber steigt je nach Stadt, Region oder Familie, in der man lebt. Zum Beispiel muss man teilweise schon in jungen Jahren für seine Familie sorgen oder seinem Vater bei der Arbeit helfen ... So kann manchmal sogar ein 15-Jähriger reifer sein als ein 18-Jähriger.

Doğukan Kuran  
Mitglied des Jungen Ensemble  
Türkei



In Kanada gibt es die »Süße Sechzehn«, eine »Coming-of-Age-Party«, die den 16. Geburtstag eines Teenagers feiert. Während einige Familien große, verschwenderische Feste veranstalten, feiern andere den Geburtstag so, als wäre es ein normales Ereignis. Diese Veranstaltung kann formal, lässig oder semi-formal sein. Selbst, wenn es sich um eine kleine Party handelt, besteht der Hauptzweck darin zu feiern, dass die Person »älter« wird und in eine andere Phase ihres Lebens eintritt.

Anya Dambeck  
Stellv. Solobratscherin  
Sächsische Staatskapelle Dresden  
Kanada



## SEMPER ESSENZ: DON GIOVANNI

Verführung, Mord und Höllenfahrt: Der Erste Gastdirigent der Semperoper, Omer Meir Wellber, dirigiert »Don Giovanni« in einer radikal gekürzten Fassung: Schlaglichtartig spielen die Musiknummern des Werkes hintereinander und erzählen die Geschichte des Verführers. Spielleiterin Heike Maria Jenor hat die szenische Kurzfassung eingerichtet.

24., 31. Oktober & 12. November 2020, Karten ab 8 Euro



## OKTOBER

Di	20.10.2020	20:00	Variation: 3. Symphoniekonzert
Fr	23.10.2020	19:00	<b>Semper Essenz: Madama Butterfly</b>
Sa	24.10.2020	19:00	<b>Semper Essenz: Don Giovanni</b>
So	25.10.2020	19:00	<b>Semper Essenz: We will dance!</b>
Di	27.10.2020	20:00	Sonderkonzert Staatskapelle & Thielemann I, Kulturpalast
Mi	28.10.2020	19:00	Semper Essenz: Liederabend Anja Harteros am Klavier: Wolfram Rieger
Do	29.10.2020	20:00	Variation: 3. Kammerabend
Fr	30.10.2020	19:00	<b>Semper Essenz: Tosca</b>
Sa	31.10.2020	19:00	<b>Semper Essenz: Don Giovanni</b>

## NOVEMBER

So	01.11.2020	11:00	Schneewitte
		18:00	<b>PREMIERE</b> Die Zauberflöte
Di	03.11.2020	19:00	<b>Semper Essenz: Il barbiere di Siviglia/Der Barbier von Sevilla</b>
		20:00	Sonderkonzert Staatskapelle & Thielemann II, Kulturpalast
Mi	04.11.2020	19:00	<b>Die Zauberflöte</b>
Do	05.11.2020	19:00	<b>Die Zauberflöte</b>
Fr	06.11.2020	11:00	Schneewitte
		19:00	<b>Semper Essenz: Die Entführung aus dem Serail</b>
Sa	07.11.2020	12:00	Schneewitte
		19:00	<b>Die Zauberflöte</b>
So	08.11.2020	14:00	Schneewitte
		19:00	<b>Semper Essenz: Tosca</b>
Di	10.11.2020	11:00	Schneewitte
Do	12.11.2020	15:00	Fast Forward Festival (Semper Zwei)
		19:00	<b>Semper Essenz: Don Giovanni</b>
Fr	13.11.2020	15:00	Fast Forward Festival (Semper Zwei)
		19:00	Variation: 4. Symphoniekonzert
Sa	14.11.2020	11:00	Variation: 4. Symphoniekonzert
		11:00	Fast Forward Festival (Semper Zwei)
		19:00	<b>Die Zauberflöte</b>
So	15.11.2020	11:00	Semper Matinee »Verbotene Musik«
		15:00	Fast Forward Festival (Semper Zwei)
		19:00	Variation: 4. Symphoniekonzert
Mi	18.11.2020	20:00	Variation: 4. Kammerabend
Fr	20.11.2020	17:00	Variation: Kapelle für Kids
		19:00	<b>Tosca</b>
Sa	21.11.2020	14:00	Variation: Kapelle für Kids
		19:00	<b>Die Zauberflöte</b>
So	22.11.2020	11:00	Variation: Kapelle für Kids
		17:00	Operngala mit Preisverleihung
Mo	23.11.2020	09:30	Variation: Kapelle für Kids
Mi	25.11.2020	19:00	<b>Der Nussknacker</b>
Do	26.11.2020	20:00	Variation: 1. Aufführungsabend
Fr	27.11.2020	19:00	<b>Der Nussknacker</b>
Sa	28.11.2020	18:00	Adventskonzert des ZDF, Frauenkirche
		19:30	<b>Tosca</b>
So	29.11.2020	11:00	Semper Matinee zum ersten Advent
		19:00	<b>Die Zauberflöte</b>



## SEMPER ESSENZ: LIEDERABEND ANJA HARTEROS AM KLAVIER: WOLFRAM RIEGER

Die deutsche Opern- und Liedsängerin Anja Harteros gehört zu den vielseitigsten Sängerinnen im Opernfach ihrer Generation. Sie ist im italienischen Fach genauso zu Hause wie in den Werken von Richard Wagner und Richard Strauss und mit diesen Partien auf der ganzen Welt zu hören. Der Semperoper Dresden ist Anja Harteros schon seit dem Beginn ihrer Karriere Ende der 1990er Jahre eng verbunden und gastierte hier immer wieder in Oper, Konzert und Liederabend. Auch im Oktober ist Anja Harteros mit einem neuen Liedprogramm gemeinsam mit ihrem Pianisten Wolfram Rieger in Dresden zu erleben.

28. Oktober 2020, 19 Uhr, Karten 16 Euro

## FAST FORWARD EUROPÄISCHES FESTIVAL FÜR JUNGE REGIE AT WORK

Semper Zwei ist wieder Gastgeber des europäischen Festivals für junge Regie FAST FORWARD: An den vier Festivaltagen startet hier der Audiowalk des ungarischen Kollektivs MeetLab, das Sie mit »How to Disappear Completely« auf den Spuren eines merkwürdigen Phänomens, dem plötzlichen Verschwinden von Menschen, durch die Stadt führt. Alles, was Sie dazu brauchen, ist ihr Smartphone und Kopfhörer. Informationen zu Karten und zum weiteren Festivalprogramm finden Sie unter [fastforw.art](http://fastforw.art) und [staatsschauspiel-dresden.de](http://staatsschauspiel-dresden.de).

12., 13., 14., & 15. November 2020, Semper Zwei

Mit Unterstützung von: Goethe Institut, Förderverein Staatsschauspiel Dresden e. V., Institut français und französisches Ministerium für Kultur/DGCA, Collegium Hungaricum Berlin

In Zusammenarbeit mit: HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste, Hochschule für Bildende Künste Dresden (HfBK), Semper Zwei, Staatliche Kunstsammlungen Dresden – Albertinum sowie Amt für Kultur und Denkmalschutz Dresden, Maillon Théâtre de Strasbourg – Scène Européenne, Hole of Fame, objekt klein a



## DEZEMBER

Di	01.12.2020	19:00	Der Nussknacker
Do	03.12.2020	19:00	Der Nussknacker
Fr	04.12.2020	19:00	Die Zauberflöte
Sa	05.12.2020	17:00	<b>PREMIERE</b> Weiße Rose
		19:00	Attila
So	06.12.2020	11:00	Adventslieder Matinee »Lieder zum Advent«
		16:00	Weiße Rose
		18:00	Hänsel und Gretel
Mo	07.12.2020	19:00	Tosca
Di	08.12.2020	19:00	Attila
		19:00	Weiße Rose
Mi	09.12.2020	19:00	Der Nussknacker
		19:00	Weiße Rose
Do	10.12.2020	19:00	SemperDialog »Möglichkeiten des Widerstands« Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden
Fr	11.12.2020	19:00	Tosca
		19:00	Weiße Rose
Sa	12.12.2020	19:00	Die Zauberflöte
So	13.12.2020	11:00	Variation: 5. Symphoniekonzert
		16:00	Weiße Rose
		19:00	Der Nussknacker
Mo	14.12.2020	20:00	Variation: 5. Symphoniekonzert
Di	15.12.2020	20:00	Variation: 5. Symphoniekonzert
Do	17.12.2020	19:00	Attila
Fr	18.12.2020	19:00	Der Nussknacker
Sa	19.12.2020	19:00	Hänsel und Gretel
		20:00	Semper Bar »Haus Music«
So	20.12.2020	11:00	<b>PREMIERE</b> Pinocchio
		18:00	Der Nussknacker
Mo	21.12.2020	16:00	Pinocchio
		19:00	Hänsel und Gretel
Di	22.12.2020	15:00	Pinocchio
		19:00	Die Zauberflöte
Mi	23.12.2020	18:00	Der Nussknacker
Fr	25.12.2020	16:00	Der Nussknacker
Sa	26.12.2020	16:00	Hänsel und Gretel
So	27.12.2020	19:00	Semper Bar »Everybody needs Somebody« Rock, Pop, Blues und Musical
Mi	30.12.2020	18:00	Variation: Silvesterkonzert der Staatskapelle Dresden
		19:00	Semper Bar »Everybody needs Somebody« Rock, Pop, Blues und Musical
Do	31.12.2020	17:00	Variation: Silvesterkonzert der Staatskapelle Dresden

Oper  
Ballett  
Junge Szene  
Staatskapelle  
Extras



### DER NUSSKNACKER

Eine Märchenwelt zu Heiligabend, mit einem schillernden Weihnachtsfest, so beginnt Aaron S. Watkins »Der Nussknacker« mit der berühmten Musik von Pjotr I. Tschaikowsky. Die Spielzeuge, die die Geschwister Marie, Fritz und Luise vom geheimnisvollen Herrn Drosselmeier geschenkt bekommen, erwachen auf zauberhafte Art und Weise zum Leben. Nachts begibt sich Marie auf eine Traumreise, in der Nussknacker und Mausekönig gegeneinander kämpfen, ein Land aus Süßigkeiten entsteht und ihr liebgewonnener Holzmann sich schließlich in einen Prinzen verwandelt.

25., 27. November &  
1., 3., 9., 13., 18., 20., 23., 25. Dezember 2020,  
Karten ab 11 Euro

Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Semperoper – Förderstiftung



### SEMPER MATINEE LIEDER ZUM ADVENT

Das Sänger\*innen-Ensemble der Semperoper packt unter der Musikalischen Leitung von Clemens Posselt für Sie am 6. Dezember einen großen Stiefel voller musikalischer Überraschungen mit beliebten Weihnachtsliedern, typischen Liedern aus den Heimatländern unserer Sänger\*innen und einer Weihnachtsgeschichte der besonderen Art. Hoffentlich schneit es vorher nochmal ordentlich!

Mit Hrachuhí Basséñz, Katerina von Bennigsen, Michal Doron, Angela Liebold; Joseph Dennis, Simeon Esper, Sebastian Wartig, Martin-Jan Nijhof  
Klavier Clemens Posselt  
Moderation Juliane Schunke, Kai Weßler  
6. Dezember 2020, 11 Uhr, Karten 12 Euro



### HAUS MUSIC

Im Dezember und pünktlich zur Weihnachtszeit versetzen Bernd A. Hartwig am Mikrofon und Gunter Papperitz am Flügel Semper Zwei mit ihrem Jazz- und Soulabend in Schwingung. Was einst als eine Reihe von Wohnzimmerkonzerten in einer Kölner WG begann, wurde für Hartwig in unterschiedlichen Formationen zur Passion und aus Gunter Papperitz wurde einer der bekanntesten Pianisten, Keyboarder und Arrangeure der deutschen Pop-Musikszene. Mit samtweicher Stimme und in Symbiose mit den Klängen des Klaviers interpretiert Bernd A. Hartwig Jazzstandards und gefühlvolle Balladen in loungiger Bar-Atmosphäre.

SEMPER BAR, Solist Bernd A. Hartwig, Klavier Gunter Papperitz  
19. Dezember 2020, 20 Uhr, Karten 16 Euro, Semper Zwei



# WER KUNST VERSTEHT, VERSTEHT ES, SIE ZU FÖRDERN

Über 350 Jahre Operngeschichte, kulturelle Vielfalt, künstlerische Exzellenz – all das verkörpert die Semperoper Dresden. Damit das weltberühmte Opernhaus auch künftig diesen Weg gehen kann, steht die Stiftung Semperoper als verlässlicher Partner dauerhaft zur Seite und hat sich der gemeinnützigen Kulturförderung auf höchstem Niveau verschrieben.

Die Mitglieder der Stiftung tragen maßgeblich dazu bei, die Künste an der Semperoper Dresden für heutige und zukünftige Generationen erlebbar zu machen. Die Stiftung verbindet den Kreis engagierter Freunde der Semperoper und wirkt so aktiv daran mit, ein einzigartiges Juwel für die Musikstadt Dresden und die deutsche Opernlandschaft zu erhalten.

Wir freuen uns, die Semperoper in der Spielzeit 2020/21 als Förderer zu begleiten.

OPER

PREMIERE  
1. NOVEMBER 2020

## DIE ZAUBERFLÖTE

WOLFGANG AMADEUS  
MOZART

22. NOVEMBER 2020

## OPERNGALA MIT PREISVERLEIHUNG

OPER

11. MAI 2021

## CAPRICCIO

RICHARD  
STRAUSS

Wir laden Sie ein, Mitglied im Kuratorium der Stiftung Semperoper und Teil einer lebendigen Gemeinschaft zum Wohle eines berühmten Opernhauses zu werden.

Als Kuratoren sind Sie Teil eines anregenden Netzwerkes, das Persönlichkeiten aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft im Dialog vereint.

Wir garantieren Ihnen einzigartige kulturelle Erlebnisse und eine exklusive Betreuung.



STIFTUNG  
SEMPEROPER

FÖRDERSTIFTUNG

Schweriner Straße 1, 01067 Dresden, Telefon 0351 82968-59, Telefax 0351 82968-88  
info@stiftung-semperoper.de, www.stiftung-semperoper.de

## DER STIFTUNGSRAT

PROF. DR.  
MARC DOMINIK ALSCHER  
Stuttgart

ALBRECHT  
BOLZA-SCHÜNEMANN  
Radebeul

GLORIA BRUNI  
Hamburg

PROF. DR.  
RÜDIGER GRUBE  
Vorsitzender des  
Stiftungsrates  
Hamburg

SENATOR H. C.  
RUDI HÄUSSLER  
Gründer, Stifter und Ehrenvor-  
sitzender des Stiftungsrates  
Kreuzlingen

SUSANNE HÄUSSLER  
Kreuzlingen

DIRK HILBERT  
Oberbürgermeister der  
Landeshauptstadt Dresden  
Dresden

PROF. DIPL.-ING.  
JÜRGEN HUBBERT  
Vorsitzender des Kuratoriums  
Sindelfingen

BARBARA KLEPSCH  
Staatsministerin  
für Wissenschaft und Kunst  
Sächsisches Staatsministerium  
Dresden

ULRIKE LERCHL  
Geschäftsführerin der Stiftung  
Dresden

WILHELM SCHMID  
Dresden

DR. MARTIN H. SORG  
Stuttgart

PETER THEILER  
Intendant  
Sächsische Staatsoper  
Dresden

ULRIKE THÜMMEL  
Hamburg

MARIA WÜRTH  
Künzelsau

DR. CHRISTIAN ZWADE  
Dresden

Ehrenmitglieder

HEINZ H. PIETZSCH  
Berlin

WOLFGANG ROTHE  
Dresden

## DAS KURATORIUM

BAYWOB AU BAUBETREUUNG GMBH ♦ BEHRINGER TOURISTIK GMBH & CO. KG ♦ ROBERT BOSCH GMBH  
DR. BETTINA E. BREITENBÜCHER ♦ CTR IMMO DRESDEN GMBH ♦ DAIMLER AG  
DEUTSCHER SPARKASSEN VERLAG GMBH ♦ DREWAG - STADTWERKE DRESDEN GMBH  
ELBE FLUGZEUGWERKE GMBH ♦ ENSO ENERGIE SACHSEN OST AG ♦ EURO-COMPOSITES S. A.  
FLUGHAFEN DRESDEN GMBH ♦ GEBR. HEINEMANN SE & CO. KG ♦ HECKSCHEN & VAN DE LOO  
HOTEL SCHLOSS ECKBERG ♦ HYPOVEREINSBANK - MEMBER OF UNICREDIT  
KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT ♦ KPS STIFTUNG ♦ LANGE UHREN GMBH  
LBBW ♦ MOSOLF SE & CO. KG ♦ OBERÜBER KARGER KOMMUNIKATIONSAGENTUR GMBH  
OSTSÄCHSISCHE SPARKASSE DRESDEN ♦ PIEPENBROCK DIENSTLEISTUNGEN GMBH + CO. KG  
HEINZ H. PIETZSCH ♦ RADEBERGER EXPORTBIERBRAUEREI GMBH  
R&M GMBH REAL ESTATE & MANAGEMENT ♦ SAEGELING MEDIZINTECHNIK SERVICE- UND VERTRIEBS GMBH  
SCHLOZ WÖLLENSTEIN GMBH & CO. KG ♦ SPARKASSEN-VERSICHERUNG SACHSEN  
ULTRA GGMBH ♦ VOLKSWAGEN SACHSEN GMBH, DIE GLÄSERNE MANUFAKTUR ♦ GERHARD D. WEMPE KG  
ADOLF WÜRTH GMBH & CO. KG ♦ DR. CHRISTIAN ZWADE

Assoziierte Mitglieder

PROF. DR. MED. MARK DOMINIK ALSCHER ♦ DR. RICHARD ALTHOFF ♦ PROF. DR. MICHAEL BAUMANN  
ANGELIKA M. BETTENHAUSEN ♦ ALBRECHT BOLZA-SCHÜNEMANN ♦ VIVIAN BRUNNER ♦ BEATE UND DR. FRANZ-LUDWIG DANKO  
EVELYN UND GERARDO DUARTE MARTINEZ ♦ GÜNTHER FLEIG ♦ DIETMAR FRANZ ♦ CHRISTOPH GRÖNER  
MARCEL GRUBE ♦ VIVIAN GRUBE ♦ ARIANE HAACK-KURZ ♦ DR. ELKE UND DR. HANS-JÜRGEN HELD  
AXEL HERBERGER ♦ CHRISTINE UND DR. KLAUS HERMSDORF ♦ DR. PETER LINDER, PETER LINDER STIFTUNG  
GABRIELE JAEGER-KOZKA ♦ ERIKA KLEINER ♦ KARIN MEYER-GÖTZ ♦ SABINE NITZSCHE ♦ BIRGITT NILSSON  
PROF. PETER SCHMIDT ♦ STEPHANIE SCHORP ♦ DR. BERND THIEMANN ♦ MORITZ FREIHERR VON CRAILSHEIM  
SYLVIA WEBER ♦ THOMAS WOLF ♦ MARCUS VITT ♦ CHRISTA WÜNSCHE

Ehrenmitglieder

PROF. CHRISTOPH ALBRECHT ♦ HELMA OROSZ ♦ PROF. GERD UECKER



HEINRICH SCHÜTZ  
Residenz



## WOHNEN • SPA • APARTMENTS

IHR EXKLUSIVES ZUHAUSE AN DER FRAUENKIRCHE

Großzügige Wohnungen • langfristige Apartments • Dachlounge • Dachterrasse mit Blick zur Frauenkirche • Clubraum • Barrierefrei • Rollstuhlgerrecht • Concierge-Service



HENRICUS SPA AN DER FRAUENKIRCHE – Wellness • Private Spa • Meerwasseraquarium



Heinrich-Schütz-Residenz®, Frauenstraße 14, 01067 Dresden  
0351/26 35 960, Ansprechpartnerin: Carla Miriam Zumpe

[WWW.HEINRICH-SCHUETZ-RESIDENZ.DE](http://WWW.HEINRICH-SCHUETZ-RESIDENZ.DE)

# Prüssing & Köll

Herrenausstatter Dresden  
– urspr. 1892 –



KOMPETENZ IN KLASSIK & MANUFAKTURHANDWERK

[www.pruessingundkoell.de](http://www.pruessingundkoell.de)

Bildrechte: pXclanimo | Corina Zaremba-Wegner  
äugensturm





## 250. Geburtstag Beethovens am 17. Dezember

Unter Mitwirkung von  
Christine Lemke-Matwey  
271 Seiten | 18 Abbildungen  
Gebunden | € 22,-[D]  
ISBN 978-3-406-75765-5

Beethoven hat Christian Thielemann auf seinem musikalischen Lebensweg begleitet wie kaum ein anderer Komponist. In seinem Buch erzählt er, was er auf diesem Weg über Beethovens Musik gelernt hat, warum es ein ganzes Leben braucht, um ihr gerecht zu werden, und wieso wir auf Beethoven nicht verzichten können.

«Es gibt unzählige Interpretationen dieser Sinfonien,  
aber Thielemanns überragt alle anderen.»

*Die Presse*

**C.H. BECK**  
WWW.CHBECK.DE

## IMPRESSUM

**HERAUSGEBER**  
Staatsbetrieb Sächsische  
Staatstheater – Staatsoper Dresden

**INTENDANT STAATSOOPER**  
Peter Theiler

**KAUFMÄNNISCHER  
GESCHÄFTSFÜHRER**  
Wolfgang Rothe

**SEMPER!**  
Magazin der Semperoper Dresden  
Theaterplatz 2, 01067 Dresden  
semperoper.de

**REDAKTION**  
Susanne Springer,  
Leitung (verantw. i.S.d.P.),  
Charlotte Harke, stv. Leitung

Johann Casimir Eule  
Juliane Schunke  
Kai Weißler  
Bianca Heitzer  
Conny Ledwig  
Katrín Böhnisch  
Bernd A. Hartwig  
Katrín Meraner  
Hannah Kawalek  
Felicita Böhm  
Christoph Dennerlein  
Allegra Seebaß  
Anni Lehmann

**HERSTELLUNGSREGIE**  
Charlotte Harke

**GESTALTUNG**  
Bernd A. Hartwig

**LITHOGRAFIE**  
Anita Haubold, Dresden

**BILDNACHWEIS**  
Cover, S. 16, 25: © Cornelius Völker, S.  
54: David Baltzer, S. 57: Klaus Gigga,  
Ian Whalen, Kai Kullen

**ILLUSTRATIONEN**  
S. 2, 3, 10, 12, 42, 48, 51, 52:  
Christoph Köhler  
S. 2, 43: Bernd A. Hartwig

**BILDBEARBEITUNG**  
S. 1, 64: Semperoper (nach Vorlage  
von S. 1: Klaus Gigga, S. 64: privat)  
S. 2, 18, 47, 49, 53: Anni Lehmann  
(nach Vorlage von S. 2, 18: Miina Jung,  
S. 47: privat, Lourdes Balduque,  
Matthias Creutziger, S. 49: Ian Whalen,  
S.53: Ian Whalen, Lauren Urquhart,  
privat, Nilz Böhme)

**DRUCK**  
Druckerei Thieme Meißen GmbH

**PAPIER**  
BioTop 3 90g / BioTop 3 160g

**ANZEIGENVERTRIEB**  
actori GmbH

**REDAKTIONSSCHLUSS**  
für dieses Heft: 7. Oktober 2020

## SERVICE

**ADRESSE**  
Semperoper Dresden – Vertrieb und Service  
Theaterplatz 2, 01067 Dresden  
Die Tageskasse und der Abo-Service  
befinden sich in der Schinkelwache am Theaterplatz.

Bitte beachten Sie unsere geänderten Öffnungszeiten:

**ÖFFNUNGSZEITEN**  
Mo bis Fr 14 – 18 Uhr, Sa 10 – 17 Uhr  
(Januar bis März Sa 10 – 13 Uhr),  
An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

**TICKETS**  
Montag – Freitag 10 – 18 Uhr, Samstag 10 – 17 Uhr  
F 0351 4911 700 · bestellung@semperoper.de · semperoper.de

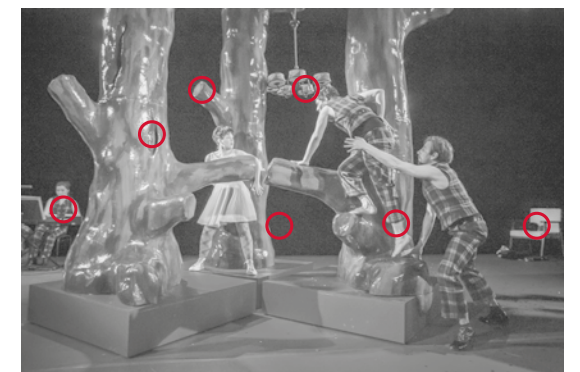
**ABO-SERVICE**  
Montag – Freitag 10 – 18 Uhr  
abo@semperoper.de · semperoper.de

**ABENDKASSE**  
Die Abendkasse der Semperoper öffnet  
jeweils 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn.

**SEMPEROPER ERLEBEN –  
FÜHRUNGEN UND SHOP**  
T 0351 320 73 60 · F 0351 320 73 611 · semperoper-erleben.de  
info@semperoper-erleben.de · shop@semperoper-erleben.de

Das neue SEMPER!-Magazin erscheint  
Ende Dezember 2020

### Auflösung des Rätsels von Seite 50



**Korrektur:**  
Im Semper!-Magazin Nr. 1 der Spielzeit 2020/21 hat sich auf Seite 19 in der Rubrik »Oper in Zahlen« ein Fehler eingeschlichen: 30 Stunden dauert nicht die Programmierung der LED-Leuchtmittel im Zuschauersaal, sondern die Beleuchtungseinrichtung auf der Bühne.

mdr KULTUR  Freistaat  
SACHSEN

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf eine geschlechtsneutrale Differenzierung z. B. Besucher\*innen an einigen Stellen verzichtet. Entsprechende Nennungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Menschen.

# Die tote Stadt bleibt tot

Ein Schwerpunkt meiner Forschungsarbeit ist der Antisemitismus in der Musikgeschichte. Im Wien des frühen 20. Jahrhunderts hatte sich ein beachtlicher Teil der Presse, etwa ein Drittel aller Zeitungen, offen den Antisemitismus auf die Fahne geschrieben, mal mehr oder weniger fanatisch. Für viele war er eine Art boshafte Gesellschaftsspiel. Am Beispiel Erich Wolfgang Korngolds, einem meiner Lieblingskomponisten, will ich ein wenig über die Mechanismen dieses »Spiels« erzählen, aus dem später blutiger Ernst werden sollte. Als Korngold zum ersten Mal in die

Öffentlichkeit tritt, ist er elf Jahre alt, ein Wunderkind, dessen Ballettpantomime »Der Schneemann« 1910 in der Hofoper uraufgeführt wird. Was die Schlangengrube Wien in Rage versetzt, denn Korngold ist der Sohn des führenden Musikkritikers Julius Korngold, dem prompt nachgesagt wird, seinen Buben zum Komponieren abzurichten. Besonders stößt auf, dass Julius Korngold vom Schott-Verlag die Summe von zehntausend Reichsmark verlangt hat, für Werke, die noch gar nicht existieren. Dass er diese Summe auch bekommt, setzt dem Ganzen die Krone auf. Den Buben habe man mit einer

elektrischen Eisenbahn entlohnt. Das Ganze entspringe natürlich einer jüdischen Verschwörung, der Dirigent Bruno Walter (Jude) wohne, damit er ständig zur Verfügung stehe, eine Etage über Korngold in der Theobald-Gasse. Bruno Walter, Arnold Rosé und Friedrich Buxbaum (alles Juden) führen das erste Trio des Buben auf, und anstatt ihn auf ein ordentliches Konservatorium zu schicken, habe man den Kleinen zum Privatunterricht bei Alexander Zemlinsky (Jude) gegeben. Dem Hofoperndirektor Gustav Mahler (Jude, konvertiert, damit Hofoperndirektor) soll

der Bub schon als Neunjähriger vorgespielt haben. Wobei Mahler ausgerufen haben soll: »Ein Genie!« Tatsächlich, so schreibt die Presse, enthalte die Musik des Knaben reizvolle Details. Die vielen Vorhänge nach der Premiere sollen eher dem Umstand gegolten haben, dass er sich recht tapsig und unbeholfen verbeugte, wie ein junges Bärchen. Immer wieder habe man ihn herausgerufen. Den hässlichen Gnom Zemlinsky nur einmal. Es findet sich sogleich auch die erste Karikatur zum Thema Korngold. Sie zeigt das Gebäude der Hofoper, daneben, deutlich größer, ein Denkmal, welches man dem »kleinen Korngold« für dessen Verdienste bauen wolle. Das Wunderkind indes löst alle Versprechungen ein. Mit der Oper »Die tote Stadt« gelingt ihm ein beispielloser Erfolg. Erich Wolfgang Korngold verlässt Europa rechtzeitig und beginnt eine Zweitkarriere in Hollywood, wo er Filmmusik komponiert, die mit zwei Oscars belohnt wird. In Europa wird es still um ihn, was sich auch nach Hitlerdeutschlands Untergang nicht so schnell ändern wird. 1956 findet im Münchner Prinzregententheater die erste Aufführung von

»Die tote Stadt« auf deutschem Boden seit 1933 statt. Das Publikum feiert die Oper frenetisch. Alle Vorstellungen sind ausverkauft. Von den lokalen Zeitungen werden am nächsten Morgen die Ovationen verschwiegen, ein Blatt versteigt sich gar zur Überschrift: »Die tote Stadt bleibt tot.« Halb steckt dahinter noch der alte Antisemitismus, halb schon die musikalische Avantgarde, die sich Adornos Verdikt zu Herzen genommen hat, demgemäß Korngold, der stets an der Tonalität festhielt, alles, was er bisher gemacht habe, zerstören müsse, wenn er zeitgemäß gültige Musik machen wolle.



Helmut Krausser, Autor

Helmut Krausser schreibt Romane, Theaterstücke und Gedichte. In den vergangenen Jahren ist er vor allem als Komponist und Puccini-Experte hervorgetreten. Für Torsten Raschs Oper »Die andere Frau« hat er das Libretto geschrieben. Krausser engagiert sich für die Wiederentdeckung des jüdischen Komponisten Alberto Franchetti. Mehr unter [freundefranchettis.com](http://freundefranchettis.com)

## SEMPEROPER PARTNER

Premium Partner

A. Lange & Söhne

Projekt Partner

Sparkassen-Finanzgruppe Sachsen  
Ostsächsische Sparkasse Dresden  
Sparkassen-Versicherung Sachsen  
LBBW

Junges Ensemble Partner

Radeberger Exportbierbrauerei GmbH

Junge Szene/Education Partner

Felicitas und Werner Egerland-Stiftung  
Schütt-Stiftung  
Kaufhaus Görlitz  
BIZ | LAW Rechtsanwälte  
con moto foundation

Partner Bühnentechnik

SBS Bühnentechnik GmbH

Platin Partner

Ricola  
Commerzbank AG

Silber Partner

Novald GmbH  
Nickel Fenster GmbH & Co. KG

Bronze Partner

Unternehmensberatung Haberhausen  
KW Baufinanzierung GmbH  
Prüssing & Köll Herrenausstatter  
IBH IT-Service GmbH  
compact tours GmbH  
Unternehmensberatung Barthier e.K.

Kooperationspartner

Oppacher Mineralquellen

Werden Sie Partner!

Informieren Sie sich bei Andrea Halassy (Sponsoring)

T 0351 49 11 645 · F 0351 49 11 646

[sponsoring@semperoper.de](mailto:sponsoring@semperoper.de)





# Förderer des Jungen Ensemble

